

Illustrirte  
**Frauen-Zeitung**  
 Berlin   
 Wien 



Preis  
 des ein-  
 zelnen Heftes  
 50 Pf. oder  
 30 Kr.

Im Abonnement viertel-  
 jährlich 2 1/2 M.; 1.50 fl. ö.  
 W., mit Postversandt 1.56 fl. ö. W.  
 Große Ausgabe mit jährlich 60  
 Kupfern vierteljährlich 4 1/2 M.; 2.55 fl.  
 ö. W., mit Postversandt 2.61 fl. ö. W.

Berlin W, Potsdamerstraße 38. — Franz Eipperheide. — Wien 1, Operngasse 3.

# Inhalt.

## Unterhaltungs-Nummer und Beiblatt:

### Text.

Ein reiches Mädchen. Roman von Moritz von Reichenbach. (5. Fortsetzung.)  
Pflücket die Rosen...! Novelle von K. Freund. (Fortsetzung.)  
Agnes Sorma. Skizze von Max Schoenau.  
Touristen-Eindrücke in Schweden. II. Von Johannes Wilda.  
Gezeichnete Wandgemälde von Henriette Mantkiewicz. Von Natalie Brud-Auffenberg.  
Holländisches Idyll.  
Sommer-Colonien an der Oberpree.  
Redactions-Post. Fragen und Antworten.  
Basen aus Clutha-Glas.

Aus der Frauenwelt.  
Die Mode.  
Handarbeiten.

### Illustrationen.

Holländisches Idyll. Nach dem Bilde von Josef Israels.  
Agnes Sorma. Nach einer Photographie.  
Sommer-Colonien an der Oberpree. Zeichnungen von Paul Colanus.  
Basen aus Clutha-Glas.  
Die Mode. 8 Abbildungen.  
Handarbeiten. 4 Abbildungen.



## Moden-Nummer:

### Toilette.

Neue Moden.  
1. Kleid mit Ripselsoff und -Kragen.  
2 u. 33. Regenmantel mit Capuchon.  
14-15. Kleid mit Fadentaille.  
18 u. 13. Kleid mit Schoftaille.  
19-20. Kleid mit absteckender Schoftjade.  
21-22. Bluse mit Gesichtsstickerei.  
23 u. 17. Kleid mit Achselbändern.  
24-26. Serpentine-Bluse.  
28 u. 49. Cape mit breitem Umlegefragen.  
29 u. 16. Kleid mit Blusentaille.  
30. Paletot mit Doppelfragen.  
31. Kleid mit Blusentaille für Mädchen von 13-15 Jahren.  
32 u. 3. Kleid mit Blüsch-Garnitur für Mädchen von 8-10 Jahren.  
34. Dreifaches Cape „Kutschgetragen“.  
35. Anzug (langes Beinkleid und Bluse mit Lap) für Knaben von 7-9 Jahren.  
36 u. 48. Kleid mit kurzer Fadentaille.  
37. Kleid mit Doppelschöpfchen.  
38-40. Kleid mit Fichu für Mädchen von 6-8 Jahren.  
42-43. Gehäkeltes Kleid für kleine Kinder.

46. Ausgeschnittenes Hängertleid für Mädchen von 2-4 Jahren.  
53 u. 54. Kleid mit Schoftaille. Schirm mit bezogenem Gefell.  
55-56. Herbst-Paletot für junge Mädchen.

### Handarbeiten.

4-12. Kleiner Polenteppich. Stickerei nach alten Teppichgeweben.  
27. Borte. Gesichtsstickerei. Zur Verzierung von Blusen, Schürzen, Decken, Kleidern etc.  
41. Wandtasche mit leichter Stickerei.  
42-43. Gehäkeltes Kleid für kleine Kinder.  
44-45. Tischläufer oder Pianino-Decke. Tuch-Rosett mit Buntstickerei.  
47. Gehäkelte Spitze.  
50-52. Runder Spitzenhut. Cravate-Schleife. Winks und Rathschläge.  
Briefmappe.

### Für's Haus.

Zhierquälereien und Grausamkeiten in der Küche. II.  
Ein neuer Kochtopf mit Einsatz. 1 Abbildung.  
Dessert-Arrangement. 1 Abbildung.  
Gemüsehieb-Apparat. 1 Abbildung.

Tomaten.  
Fragen und Antworten.

### Gärtnerei.

Fragen und Antworten.



Beilage mit 15 Schnittmustern und 12 Muster-Vorzeichnungen.



Extra-Blatt Nummer 69: Durchbruch-Arbeiten I.



Beschreibung des Modenbildes auf der Vorderseite des Umschlages:

Haarfriur für kleinere Gesellschafts-Toilette. Das Haar ist vorn glatt aus der Stirn gekämmt und durch eine Spange gehalten, hinten hoch genommen in kurzen Locken arrangirt. Band- und Reiherschmuck.  
Seidene Taille mit irischen Spitzen, deren Rand eine Krepp-Rüsche abschließt, und mit Band-Rosetten in „Traubenblau“ garnirt. Perlen-Collier mit goldener Schleife.

Bezugsquellen: Haarfriur: K. Rosenfeld, NW, Schadowstr. 2. — Collier: P. Werner, W, Friedrichstr. 180.



Farbiges Modenbild Nummer 1075 mit zwei Promenaden-Toiletten.



Ferner für die Abonnenten der großen Ausgabe:  
Farbiges Modenbild Nummer 1074 mit einer Empfangs-Toilette.



## Abonnements-Bedingungen, bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Die illustrierte Frauen-Zeitung erscheint in Hefen monatlich zweimal mit je 2 bis 3 Doppelbogen: jährlich 24 Unterhaltungs- und 24 Moden-Nummern mit Beiblättern, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 große farbige Modenbilder, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter, also außer den Schnittmuster-Beilagen und Beiblättern jährlich 40 besondere Beilagen. Vierteljährlicher Abonnements-Preis M. 2.50, einzelne Hefen M. 0.50. In Oesterreich-Ungarn fl. 1.50, (in Oesterreich mit Postverandl fl. 1.56). In der Schweiz fr. 3.10.  
Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 26 große farbige Modenbilder, also jährlich 76 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich M. 4.25; in Oesterreich-Ungarn fl. 2.55, (in Oesterreich mit Postverandl fl. 2.61); in der Schweiz fr. 5.30. — Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.  
Desgleichen nehmen die Post-Anstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3191 und 3190) Bestellungen zu folgenden Vierteljahrspreisen an:  
in ganz Deutschland und Luxemburg M. 2.50; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.25;  
in Oesterreich-Ungarn fl. 1.45; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.44;  
in der Schweiz fr. 3.90; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 6.30.  
Für das weitere Ausland nehmen die Post-Anstalten in Belgien, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen,

Rußland und Rumänien, sowie Konstantinopel Bestellungen an; Preise je nach der Lage. —  
Vierteljährliche Abonnements aus England, welche die Firma Asher & Co., 13 Bedford Street, Covent Garden, London WC annimmt:  
nach Ländern des Weltpostvereins £ —4.6; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.3;  
nach anderen Ländern £ —4.9; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.6;  
In Paris nimmt H. Welter, Librairie étrangère, 59 Rue Bonaparte vierteljährliche Abonnements an:  
innerhalb des Weltpostvereins fr. 5.—; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 7.50;  
nach anderen Ländern fr. 6.50; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 9.—.  
Ganzjährige Abonnements nach der Levante, sowie nach Aegypten berechnet die f. l. Zeitungs-Expedition in Wien mit fr. 16.88; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 26.20.  
Wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Post-Anstalt nicht thunlich, erfolgt bei directer Bestellung unter Einzahlung des Abonnements-Beitrages an die Expedition der illustrierten Frauen-Zeitung, welche die Bestellung einer Berliner Buchhandlung überzieht, portofreie Zusendung jedes Heftes:  
1. innerhalb Deutschlands zum Vierteljahrspreise von M. 3.10; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.85;  
2. innerhalb Oesterreich-Ungarns zum Vierteljahrspreise von fl. 1.85; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.90;  
3. nach dem Auslande zum Jahrespreise von M. 15.20; Ausgabe mit allen Kupfern M. 23.—.

## Probe-Hefte

gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I, Operng. 3.

## Anzeigen

jedlichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angesehen werden sollten, finden in der illustrierten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Denselben ist eine vorzügliche Wirkung gesichert, zumal die Leser den gebildeten und wohlhabenden Kreisen anzu gehören. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, zum Preise von M. 1.— für die einseitige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben fassend) oder deren Raum, und findet in allen Annoncen-Bureaus, sowie direct bei den Expeditionen der illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W, Potsdamerstr. 38, und zu Wien I, Operngasse 3, statt. — Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich und Belgien bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie in Paris, 31 bis Rue du Faubourg Montmartre.  
Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt, so lange der Insertions-Auftrag dauert.

## Preise und Bezugs-Firmen der Illustrierten Frauen-Zeitung im Auslande.

Die Preise verstehen sich für das Vierteljahr und, wo nicht anders bemerkt, einschl. Versandt am Orte; bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

**Aegypten:** Katro, J. Diemer, Librairie internationale; H. N. P. 19, gr. N. P. 32.  
**Belgien:** Brüssel, Neuhing & Co.; Lebdagne & Co.; H. N. Br. 4.—, gr. N. Br. 6.75.  
**Brafilien:** Rio de Janeiro, Paemert & Co.; H. N. 3 \$ 000, gr. N. 5 \$ 000.  
**Cap der guten Hoffnung:** Capstadt, Hermann Michaëlis; H. N. £ —3.4, m. Postverf. £ —4.4; gr. N. £ —5.65, m. Postverf. £ —6.9.  
**Chile:** Santiago, Carlos J. Niemeyer; Valparaiso, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.  
**Dänemark:** Kopenhagen, H. Dagerup; A. J. Sjöf & Sohn; Lehmann & Stage; Wild. Prior; G. Ehr. Urjin's Nachfgr.; H. N. Kr. 2.50, gr. N. Kr. 4.25.  
**Frankreich:** Paris, Haas & Steinert; J. Welter; H. N. fr. 3.75, m. Postverf. fr. 4.75; gr. N. fr. 6.25, m. Postverf. fr. 7.75.  
**Griechenland:** Athen, Karl Wilberg; H. N. Drachmen 4.50, m. Postverf. Dr. 5.50; gr. N. Dr. 7.65, m. Postverf. Dr. 8.65.  
**Großbritannien:** London, J. W. Koldmann; D. Rutt; Aug. Siegle; H. N. £ —3.6, m. Postverf. £ —4.6; gr. N. £ —5.—, m. Postverf. £ —6.6.

**Italien:** Mailand, H. Hoepfl; H. N. L. 4.75, gr. N. L. 7.90 franco in ganz Italien.  
Rom, Loescher & Co.; Spithöver'sche Buchhlg.; H. N. L. 4.50, gr. N. L. 7.50.  
**Niederlande:** Amsterdam, H. Eisenbrath; Johs. Müller; Seiffardt'sche Buchhlg.; Sälple'sche Buchhlg.; H. N. fl. 1.65, m. Postverf. fl. 1.90; gr. N. fl. 2.80, m. Postverf. fl. 3.—.  
**Norwegen:** Christiania, H. Nisshoug & Co.; J. Dybwad; H. N. Kr. 2.50, gr. N. Kr. 4.25.  
**Paraguay:** Asuncion, G. von Kaufmann; H. N. 1 Peso 75 Centavos, gr. N. 3 Pesos Gold.  
**Peru:** Lima, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.  
**Rußland:** Dorpat, Th. Hoppe; G. J. Karow; C. Kräger; H. N. Rbl. 1.25, gr. N. Rbl. 2.13.  
Sankt Petersburg, G. W. Eblund's Buchhlg.; Wase-niuska Buchhlg.; H. N. Jan. M. 4.—, gr. N. Jan. M. 6.50.  
Riga, Ferd. Vekhorn; Lucas'sche Buchhlg.; H. N. Rbl. 1.25, gr. N. Rbl. 2.13.  
Moskau, J. Denbner; Großmann & Knödel; Alex. Lang; B. Pokr's Buchhlg. (R. Liedert); H. N. Rbl. 1.50, gr. N. Rbl. 2.35.

**Rußland:** Odessa, Emil Berndt's Buchhlg.; G. Schleicher; M. Stadelmeyer; H. N. Rbl. 1.63, gr. N. Rbl. 2.55.  
Reval, Kluge & Ströhm; Ferd. Wassermann; H. N. Rbl. 1.50, gr. N. Rbl. 2.55.  
Riga, C. Brühns; J. Denbner; Jont & Pohlmann; R. Kummel; W. Mellin & Co.; C. A. Schmann; Alex. Siieda; H. N. Rbl. 1.25; gr. N. Rbl. 2.13.  
Warschau, Gebethner & Wolff; Ferd. Höfler; S. Olawski; G. Sennwald; C. Wende & Co.; H. N. Rbl. 1.25, gr. N. Rbl. 2.13.  
**Schweden:** Stockholm, R. Haedel & Cie. (G. Gehlén); Frije'sche Buchhlg.; Samson & Wallin; H. N. Kr. 2.50, gr. N. Kr. 4.25.  
**Serbien:** Belgrad, P. Gjurcic; P. Friedmann; A. Purits; H. N. Dinar 3.90, gr. N. Dinar 6.—.  
**Spanien:** Barcelona, Germán Schulze; H. N. Pef. 6.—, gr. N. Pef. 10.20.  
**Ver. Staaten von Nordamerika:** Sämtliche Buch- und Zeitungshändler; H. N. \$ 1.—, gr. N. \$ 1.50.

## Neue Moden.

Paris. — Die Aube, die im Reiche der Mode noch immer zu herrschen scheint, ist nur eine scheinbare, — die Herrscherin eines Reiches, in dem die Sonne längst nicht mehr untergeht, ist bereits zurückgekehrt, und wenn ihr Schaffen und Wirken augenblicklich auch noch kaum in die Erscheinung tritt, so ist es in der Stille desto eifriger. Es bleibt freilich einstweilen alles Theorie, nicht graue, sondern fröhlich farbige, bunte Theorie, deren Schicksal aber erst die Praxis entscheidet. Herrscht doch im Reich der Mode längst die republikanische Regierungsform, wonach dem „Willen des Volkes“ die letzte Entscheidung zukommt, — ein Fortschritt, mit dem gerade viele von jenen am wenigsten zufriedenen sind, die früher am lautesten gegen die absolute Herrschaft der Mode geeifert. Das Selbstwählen unter der Fülle des gleichzeitig und als gleichberechtigt Gebotenen und das selbst die Verantwortung tragen erscheint manchen sehr un bequem im Gegensatz zu der früheren Ordnung der Dinge, da die Mode ohne Ansehen der Person selbstherrlich decretirte und eins für alle schiedn mußte. Die neue Verfassung erfordert freilich eine allgemeinere Bildung des persönlichen Geschmacks, als sie bis jetzt leider vorhanden, und wenn wir so manche Eindrücke unserer Sommerfahrt wiedergeben wollten, so würde eher eine böse Philippika, denn ein Bericht über „Neue Moden“ entstehen.

Schon bei der nachträglichen Vorstellung all der schreienden Dissonanzen, wozu die beliebige Zusammenstellung von alten Köden und mehr oder weniger neuen Blasen führte, der oft so ganz mangelnden Erkenntnis, welcher Hut zu welchem Kleide und welche Toilette überhaupt bei dieser oder jener Gelegenheit zu tragen sei, — wir begegneten in Gletschergrotten Damen in Gesellschafts-Toiletten vom vorigen Winter —, freigt ein leiser Groll gegen das eigene Geschlecht in uns auf, das heutzutage so große Ziele für sich fordert und doch so oft nicht einmal der bescheidenen Aufgabe, sich zweckmäßig und für das Auge der Mitmenschen erfreulich zu kleiden, gerecht zu werden versteht.

Der Wechsel der Jahreszeit rückt diese Aufgabe jedesmal ganz besonders in den Vordergrund, wenn auch der Uebergang vom Sommer zum Herbst sich für die Toilette am leichtesten vollziehen läßt. Man begnügt sich zunächst mit einer Auffrischung der im Frühjahr neu angeschafften demi-Saison-Toiletten und -Hüllen; das genre-tailleur-Kostüm aus gediegenen Stoffen in neutralen Farben tritt für die Herbst-Promenade wieder an erste Stelle und genügt auch als Besuchsanzug, wenn Figur und Alter nicht einen anderen Stil der Toilette erfordern, deren Hauptbestandtheil dann die elegante Hülle bildet, in Cape-Form, — oft mit langen Enden vorn — aus Sammet, Plüsch, Moiré etc., und reichem Perlen-Passementieren- und Spitzenschmuck, der die Giffelzacken-Form beibehält. Als neue Form erscheint neben den verschiedenen Cape- und Mantillen-Variationen eine Art ärmellose Sackjacke mit ganz losem falligen Rückenheil und hawartigen Vordertheilen. Um nicht ungraziös zu wirken, darf diese Form nur in dünnen, schmiegsamen Geweben, wie Krepp, Gaze, leichte Seide, ausgeführt werden und erhält dann reichen Spitzenschmuck.

Zu den Toiletten für die Herbstfreuden, wie zur eleganten Toilette überhaupt, soll der Paletot nicht absteigen, sondern stets mit dem Kede harmoniren, sei dieser aus Tuch, Cheviot oder Velvet, sodas der Kostüm-Charakter gewahrt bleibt. Die breit über einander gesteppten Nähte, die als Garnitur wirken, waren nur die Vorläufer einer neueren Ausgestaltung mit schmalen Stoffstreifen, die auf Paletots, Capes, Taillen und Köden in einfachen Krabbenformen aufgesteppt erscheinen. Dieser Befehl muß stets im Gewebe mit dem Grundstoff übereinstimmen, darf aber in der Farbe um eine Nuance variiren. Zum täglichen Straßenanzuge hat man nach wie vor die Wahl zwischen dem Paletot, der auch in seiner neuesten, etwas längeren Form stets jugendlicher wirkt als das Cape, welches durch das Verhüllen der Figur würdiger erscheint. Sehr hübsch war ein Paletot mit halblanger Pelerrine aus dunkel graubraun melirtem Friesstoff und großen Matrosenträger aus braunem Tuche; dieses bildete die schmalen, aufgesteppten Befahlstreifen auf der weiten, vorn nicht zusammentretenden Pelerrine, wie auf dem vorn losen, zweireichig gekrüppelten Paletot, während der Fries für die Garnitur des Kragens und der hohen Kermelstulpen aus Tuch diente. Viel Erfolg verspricht man sich von einer Cape-Form aus zwei lang über einander fallenden Pelerrinen, deren obere vorn abgerundet, hinten geschliffelt oder geschlossen ist. Alle Töne in Beige, Tabak, Blau und Grün sind vertreten, die Tuch-Applicationen bedecken manchmal die obere Pelerrine ganz, und die Eleganz des Ganzen erhöht noch ein Kragen aus gleichfarbigem Sammet.

Neue Rock- oder Taillenformen bleiben der Gesellschafts-Saison vorbehalten, für die wir einstweilen nur die note dominante, Blüthenweiß, verrathen wollen. Jetzt aber schon macht sich eine auffallende Vorliebe für das eine Zeit lang ganz verschwundene Plüsch bemerkbar, das die Volants ablöst, wie es seinerzeit von diesen verdrängt wurde. Das feine Fächer-Plüsch in zarten Gaze- und Krepp-Geweben mit seinem reizvollen Spiel auf absteigendem feidenen Unterleibe war die höchste sommerliche Eleganz gewesen und wird auch in den Salons übergeben. Daneben aber erscheinen die einfachen Plüsch-Falten wieder, sei es als Garnitur des unteren Rockrandes, — womit man sich dann freilich nicht begnügt, sondern den Kopf des Plüsch unter gewundenem, von Zeit zu Zeit durch Rosetten oder Schleifen gehaltenem Bande verdirgt —, sei es als Rockpartie selbst, vorn oder seitlich im Anschluß an eine glatte Vorderbahn. Auch die Stoff-Fülle der Puffärmel ordnet sich gern in Plüsch, und auch Chemisets, Revers, Schultertrager und Schößchen-ansatz zeigen häufig dies Gefälle. Bei allen Garnitur-Theilen eleganter Toiletten spielt das feidene, meist in einer zarten Farbe absteigende Futter eine große Rolle, und bei den augenblicklichen niederen Seidenpreisen ist dieser Luxus nicht allzuschwer erreichbar, der natürlich auch seidene Rockfutter in sich schließt. Auf das bekannte „Balayuse-Plüsch“ am inneren Rockrande verzichtet man bei consistenteren Stoffen meist, sodas beim Aufnehmen des Rockes nur das glatte seidene Futter, das auch die Stoffante bedecken muß, zur Geltung kommt. An einem schwarzseidenen Kleide bestand die sehr reizvolle, etwa 30 cm hohe Innen-Garnitur aus feinem russischen Tüll mit vier Reihen 3-4 cm breiten Alasbändes befestigt — Da wir nun schon von Köden sprechen, so sei zu Ruh und Frommen zweifellustiger Gemüther wiederholt, das die gemäßigste glatte Blockenform von 4 m 50 cm unterer Weite durchaus bestehen bleibt. Vorder- und Hinterbahnen sind gerade zu nehmen, die Seitenbahnen geschrägt; je stärker diese nach oben sich abchrägen,

desto schärfer kommt die Blockenform zum Ausdruck. Stark garnirt oder mit irgendwelcher Draperie ausgestattete Köde dürfen eine Weite von 3 m nicht überschreiten. Bedingen Stoff und Machart eine Grundform, so hat sich diese auf 3 m zu beschränken.

Eine sehr hübsche Garnitur glatter Köde besteht in Rosetten aus Seide oder Sammet, deren je vier zu beiden Seiten der Vorderbahn derart angebracht werden, das sie einen Tablier-Einlaß zu begleiten scheinen; — mit den Rosetten stimmen dann Gürtel und Krager überein. Diese und ähnliche Garnituren sind für die Straße stets Farbe in Farbe oder in Schwarz auf dunkelfarbigem oder gemustertem Grundstoff zu halten, — die Stadt, besonders die große Stadt, in deren Straßen man sich zumeist zwischen fremden, gleichgültigen Menschen bewegt, macht der im besten Sinne vornehmen Frau die Vermeidung alles in die Augen Fallenden mehr und mehr zur Pflicht. Die eitelste Coaschtöchter hier zu Lande wird diesem Geseh nie untreu, sobald sie sich zu Fuß auf der Straße bewegt, und so ist das ganz besondere, wenig Veränderungen unterworfen „costume de ville“ entstanden, das stets aus Wollstoff in neutraler Farbe und ganz schmucklos, meist im englischen Genre, gehalten ist. Für die verheiratete Frau ist hierzu die Capote unerlässlich, für die Jugend die Toque, der Matelot oder eine andere kleine Hutform.

Im Vordergrund der herbstlichen Garderoben-Sorgen steht die Besuchs-Toilette. Bedarf es auch keines neuen Kleides, wenn vom Frühjahr noch Entsprechendes vorhanden, so muß die ganze Erscheinung doch durch Hut und Hals-Garnitur das Gepräge des Neuen, Frischen und Eleganten erhalten. Spitzenhüte, wie sie lange Jahre für Frühjahr und Herbst das Gegebene waren, sind ganz verschwunden, — man geht vom Strohhut direct zum Filz (eine neue, glänzende gebügelte Filzart nennt sich Soleil), Sammet- oder Bepel-Hüte über, denen sich als Neuheit der Federhüte gefell. Wie die meisten Hüte für den Herbst und Winter zunächst nur als flache „Platten“ in den Handel gebracht werden, denen erst die Hand der Modistin ihre beliebige Form giebt, so erscheinen ein stweilen auch die Federhüte als runde, ganz mit Federchen besetzte

Platten. Auch Platten mit absteigendem Kopf und Rand sind vorhanden, z. B. mit Perlrand zu einem Kopf aus Filz, Sammet oder Tuch. Als Garnitur, die ihren Schwerpunkt meist nach hinten verlegt, sollen Blumen, d. h. solche aus Sammet, Plüsch oder Atlas, nur für die kleinen Capote- und Toque-Formen zugelassen werden, im übrigen bleibt die Vorliebe für Feder- und Flügel-schmuck bestehen, leider auch die für ganze Vögel, der wie uns nie das Wort zu reden entschließen können. Schwalbenflügel oder Flügel, die wenigstens diese Form aufweisen, sind sehr beliebt; die runden Jesuiten- oder Amazonenhüte bedingen die lange, vornehme Straußfeder als einzigen Schmuck. Panaches, Zummelles- und Kigretten-Arrangements erheben sich von den größeren runden Formen, die jedoch für die Jugend nur Bandschmuck erhalten.

Der wieder beliebten Feder-Boa gebührt auch der erste Platz unter jenen letzten Zuthaten des Anzuges, die so entscheidend sind für den Eindruck des Ganzen. Das Neueste und Kostbarste ist eine Boa, nur aus den Federköpfen zusammengesetzt. Oft noch kleidsamer und jedenfalls leichter erreichbar erweisen sich die großen Cravaten, die jedoch im Gegensatz zu jenen im Frühjahr getragenen meist nur aus riesigen Schlupfen bestehen, die unter dem Kinn bis zu den Ohren sich hinziehen, auf Enden dagegen ganz verzichtet. Directe Vorstrüpfen lassen sich auf dem Gebiete der Hals-Garnituren schwer machen. Taucht auch hin und wieder eine ausgeprochene Mode dafür auf, so ist ihr Reiz bei der allgemeinen Verbreitung, die leicht Erreichbares zu finden pflegt, ein so vergänglich, das sich die elegante Frau hier stets mehr auf eigene Phantasie und persönliche Geschicklichkeit verlassen wird; — dieselbe hat auch längst auf die bei ihrem ersten Erscheinen so originell wirkende, von hinten oder vorn nach beiden Seiten strebende Flügel-schleife verzichtet, nachdem diese mit einem Schlage zum Allgemeingut der gesammten weiblichen Bevölkerung von Paris geworden war.

Ganz verschwunden sind die farbigen Schleier; — man trägt sie schwarz oder in einem ziemlich dunkeln Buttergals und macht damit eine arge Geschmacksverirrung endlich wieder gut. T. G.

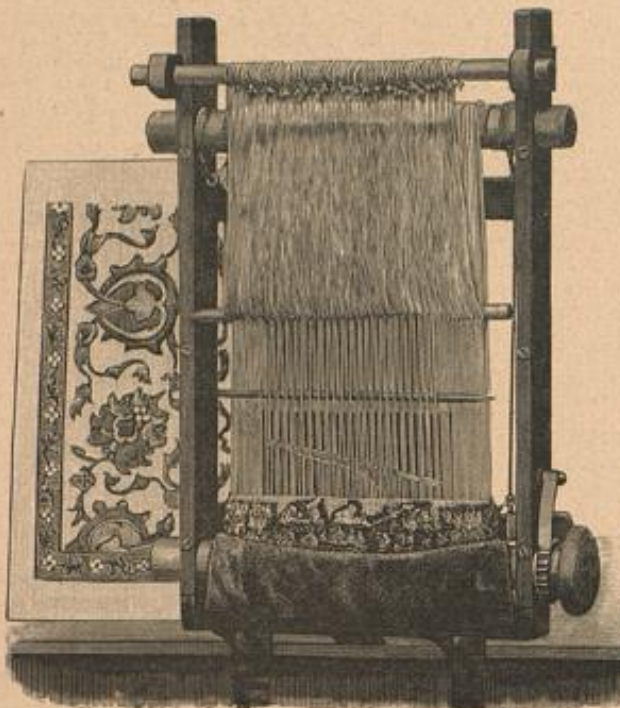


1. Kleid mit Puffärmeln und Kragen. Verweb. Schnitt: Schöß u. Krage. Abb. 70 der Nr. vom 1/6 94; Mod. Fig. 10 der heut. Beilage.

2. Regenmantel mit Capuchon. Siehe die Rückansicht, Abb. 33. Schnitt: Nr. XII.

3. Kleid mit Plüsch-Garnitur für Mädchen von 8-10 Jahren. Siehe die Rückansicht, Abb. 32. Schnitt: Nr. IV.

1. Kleid mit Zipfelschoß und Kragen. — Verlobd. Schnitt: Schoß und Kragen: Abb. 70 b. Nr. vom 1/6 94; Rock: Fig. 10 der heut. Beilage. — Zipfelige Serpentina verleiht dem Kleide mit glattem Rocke, krauser Blusentaille und haushändigem Kermel seinen besonderen Chic. Das Zuschneiden der beliebten Serpentina aus Stoffquadraten geht aus dem obengenannten Schnitt verständlich hervor. Der Schoß verlangt zwei ganze, der Kragen zwei Dreiviertel-Quadrate. Beide Theile sind an dem grün und helllila gestreiften Kreppstoffe mit lila Surah gefüttert. Lila Moiré-Bänder von 8 cm Breite bilden nicht nur Kragen und Gürtel-



5. Haute-lisse-Rahmen zur Ausführung von chinesisch-turkestanischen Webereien. Siehe auch die Abb. 4 u. 6-12.

schleifen, sondern auch Bretellen, welche decent unter dem nach abwärts gelegten Zipfelkragen sichtbar werden.

2 u. 55. Regenmantel mit Capuchon. — Schnitt: Nr. XII. — Die Verbindung der losen Paletot-Form mit dem weichen, warmen, dochartigen Gewebe in dunklem Vaugrün und Braun gemustert, entspricht einem bequemen, praktischen Reise- oder Regenmantel. Die über einander tretenden Vordertheile, Fig. 60, zeigen doppelreihigen Knopfschluß. Seiten- und Rückentheile saßt

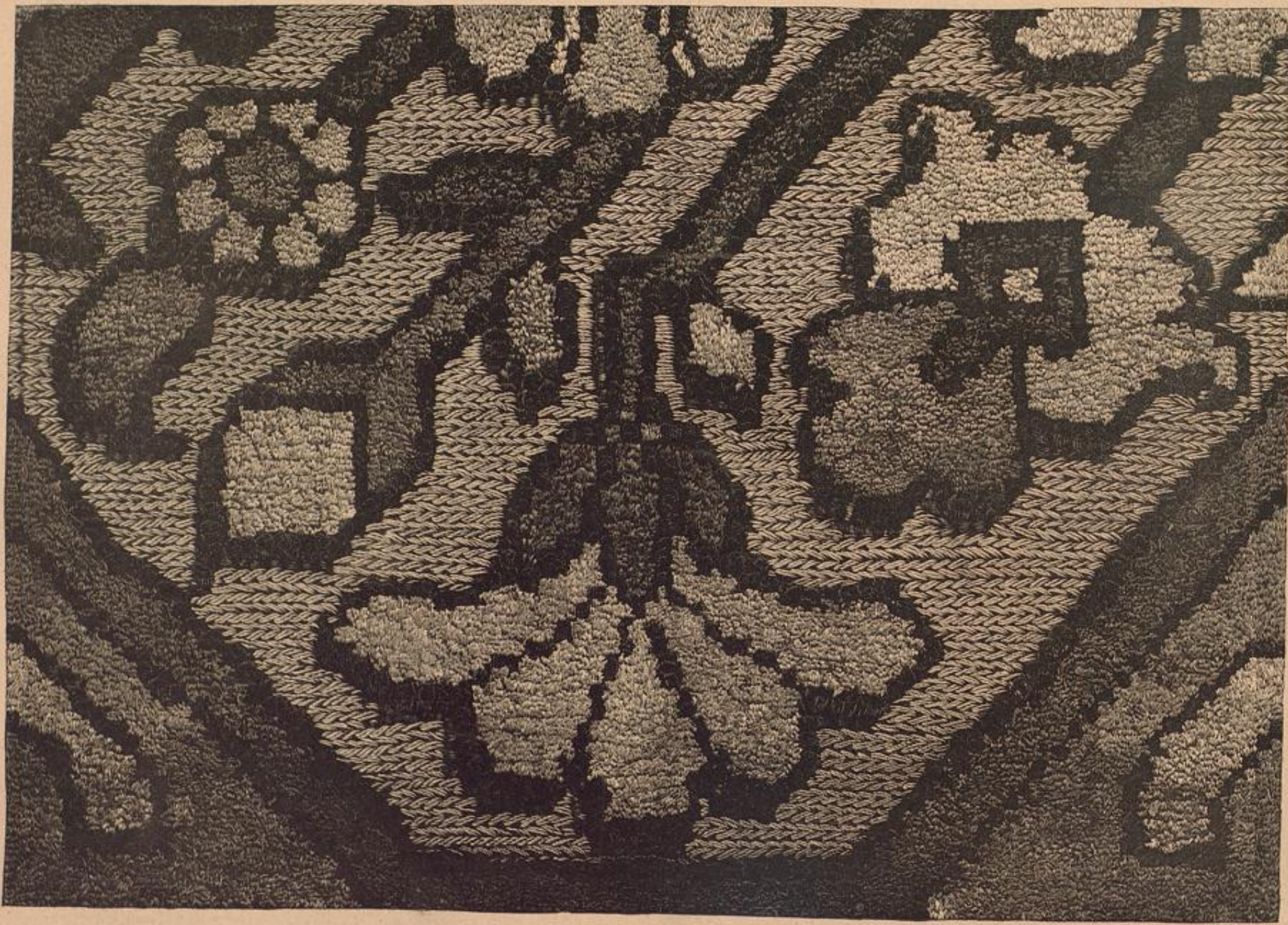
der bei z und Doppelpunkt anzuführende Gurttheil, Fig. 67, zusammen, der enger und weiter geknüpft werden kann. Dem Halsausschnitt schließen sich Kragen und Capuchon von 6-7 an; ersterer, nach dem Fig. 64 und 65 hergestellt, verlangt doppelten Stoff und Leineneinlage. Der Capuchon, Fig. 66, besteht nur aus doppeltem Stoffe; sein Rand schlägt der Bruchlinie folgend um. Neben den großen, zum Schluß dienenden Steinnußstücken bilden noch Stepplinien die einfache Ausstattung.

4-12. Kleiner Polenteppich. Stickerei nach alten Teppich-Geweben. — Typenmuster: Beilage, Fig. 38. — Die „Polenteppiche“ der Ausstellung des Wiener Handelsmuseums im Jahre 1891, welche in ihrer Farbenpracht mit Gold- und Silberfärbung so allgemeines Aufsehen erregten, haben geschickte Frauenhände angeeifert, der alten Technik nachzugehen und sie neu zu beleben. Frau Leopoldine Guttman, Lehrerin in der k. u. k. Fachschule für Kunststickerei, gelang es, die verlorengegangene Herstellungsweise wieder aufzufinden, und ihr verdanken wir eine Reihe von Prachtstücken, welche trennen den alten Kunstwerken nachgebildet sind. In der Illustrirten Frauen-Zeitung haben wir schon einmal darüber berichtet, als die ersten Erzeugnisse dieser Art unter den für Chicago bestimmten Frauenarbeiten das allgemeine Interesse in Anspruch nahmen, und dieselbe kleine Darstellung, welche unserer Mittheilung beigegeben war, können wir heute als Vorlage zum Nacharbeiten darbieten. Abb. 4 gilt dem kleinen Teppich, der, genau einem im Besitze des Fürsten Biedenstein befindlichen nachgearbeitet, zu den chinesisch-turkestanischen Webereien gehört, die durch hohes, plüschartiges Vlies und geflochtene Grundfüllung aus Goldfäden gekennzeichnet sind. Abb. 6 veranschaulicht die wundervolle Wirkung naturgroß. Die alte Technik der gewirkten und geknüpften Teppiche entzieht sich freilich unserer Wiedergabe, die nöthigen Handgriffe sind schwer nach Abbildungen zu erlernen und würden jedenfalls sehr viel mehr Raum beanspruchen, als eine Zeitschrift einer immerhin exklusiven Arbeitsart widmen kann. Um jedoch den Leserinnen wenigstens eine Vorstellung zu gewähren, zeigen wir mit Abb. 5 den Haute-lisse-Rahmen, den Frau Guttman für das Teppich-Gewebe rekonstruirte, und Abb. 7 veranschaulicht ein in der Ausführung begriffenes Stück dieser kunstvollen Teppich-Arbeit. Als unsere Aufgabe erschien es uns nun, die schönen Muster in jeder geschickten Hand geläufige Arbeitsarten zu übertragen und, gestützt auf den Typenmuster, das Fig. 86 bringt, legen wir mit den Abb. 8, 11-12 den Leserinnen zwei sehr leicht herstellbare Stickereien vor. Abb. 8 lehrt die Ausführung des Musters auf Cuba-Leinen in dem bekannten Quästchenstich mit Füllung im spanischen Flechtstich; die Wirkung dieser Stickerei kommt dem Teppich-Gewebe außerordentlich nahe. Man beginnt mit der Grundfüllung, für welche starker, brellirter Gold- oder Silberfaden zu nehmen ist. Der spanische Flechtstich wird über 4 Fäden Breite und 1 Faden Höhe mit je



4. Kleiner Polenteppich. Chinesisch-turkestanische Weberei. Siehe auch die Abb. 5-12. Typenmuster: Beilage, Fig. 38.

2 Fäden Zwischenraum in hin- und zurückgehenden Reihen gearbeitet, wie es Abb. 8 erklärt. Erst wenn der Goldgrund vollendet, beginnt man mit der Herstellung des Vlieses, hat also die Musterrung für dieses völlig auszusparen. Mit offener, glänzender Seide führt man dann die Plüsch-Arbeit aus. Am besten eignet sich hierzu der bekannte einfache Quästchen-Stich, den wir mit Abb. 11 nochmals in Erinnerung bringen. Die etwa 5 mm hohen Stiche sind, wie auf Abb. 11 ersichtlich, dicht neben einander zu stellen, zwischen den einzelnen Reihen bleiben je 2 Stoff-Fäden frei. Neu ist die Anwendung eines Einlegestabes mit Messer, dessen Erfindung ebenfalls Frau Guttman zu danken ist. Abb. 9 veranschaulicht den ganzen Stab verkleinert, Abb. 10 giebt dagegen getrennt in Naturgröße das Messer wie das gekrümmte Ende wieder. Nach Vollenzung jeder Reihe des Quästchenstiches durchschneidet man durch Zurückziehen des Messers die Schlingen mühelos und in großer Gleichmäßigkeit. Die einzelnen, von etwaigem Farbenwechsel länger gebliebenen Faden-Enden sind dann mittelst einer Schere noch abzugleichen. Bei der mit Abb. 12 naturgroß dargestellten Eckorte wird der Goldgrund aus Soutache gebildet und die Musterrung mit Kreuzstich ausgeführt. Als Grundstoff dient getheilter Canevas, die zu verwendende Soutache muß in der Breite genau der Breite von 2 Canevas-Fäden entsprechen. Für die Kreuzstich-Arbeit, welche eben-



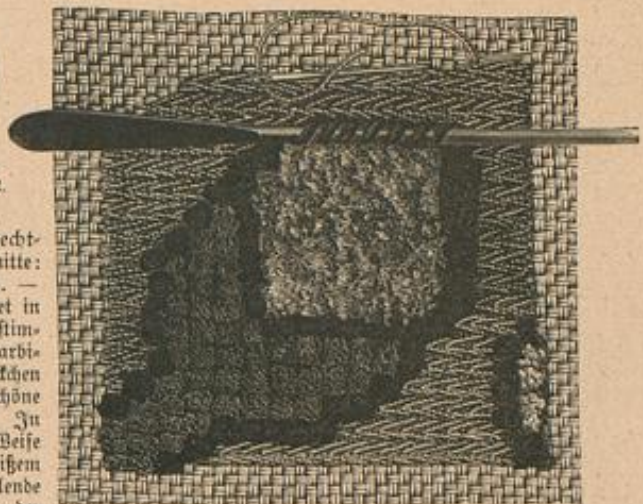
6. Chinesisch-turkestanische Weberei zum Teppich, Abb. 4. Siehe auch die Abb. 4-5 u. 7-12.

falls reihenweise zu arbeiten ist, empfiehlt es sich, Filoselle-Seide zu nehmen. Die den Goldgrund bildende, frei liegende Soutache ist mit einigen unsichtbaren Stichen dem Canवास aufzunähen; am Ende jeder Reihe sind die Börtchen auf die Rückseite der Arbeit zu bringen und zu vernähen. Nicht Jedermann ist in der Lage, diese Arbeiten mit so theueren Zuthaten wie Gold und Seide anfertigen zu können; es ist auch für Gegenstände, welche im Gebrauch stark abgenützt werden, durchaus nicht empfehlenswerth, so wenig widerstandsfähiges Material zu wählen. Wir rathen, in solchen Fällen die Plüsch-Musterung mit Baumwolle oder Wolle und die Grundfüllung mit goldgelbem Ramié- oder Feinen-Glanzgarn auszuführen.

14-15. Kleid mit Jackettaile. — Schnitt: Nr. I. — Besonders auch älteren Damen zu empfehlen ist nicht allein die kleidsame Jacketform, sondern auch die Vereinigung des röthlichen, blau ge-



9-10. Einlegestab mit Messer zur Ausführung der Quätschenlich-Stickerei, Abb. 8. Siehe auch die Abb. 4-8 u. 11-12.



8. Imitation der Chinesisch-turkistanischen Weberei durch Stickerei im Quätschenlich über Einlegestab. Füllung im Flechtlich. Siehe auch die Abb. 4-7 u. 9-12.

21-22. Bluse mit Geflechtstickerei. — Verwob. Schnitt: Nr. VII d. Beilage v. 13/5 94. — Ein breiter Schiffrtragen stattet in kleidsamer Weise das übereinstimmend mit dem Rocke aus hellfarbigem Wolltress gefertigte Jäckchen aus, dessen einzigen Schmuck schöne viereckige Knöpfe übernehmen. In reicher und höchst reizvoller Weise ist dagegen die beliebig aus weißem Kessel, Kaschmir u. herzustellende Bluse verziert, nämlich mit der so interessanten Geflechtstickerei, welche den Lesefinnen nicht fremd ist. Die schöne Borte, Abb. 27, wird dazu dienen, erst recht für die lohnende Arbeit anzuregen; wir wiederholen daher die genaue Anleitung zu der naturgroßen Darstellung, Abb. 27, und sprechen hier nur von der Anordnung der Stickerei. Zur Breite von zwei Carreaux vergrößert, schmückt die Borte, Abb. 27, den 90 cm weiten, 12-13 cm breiten Volant, welcher sich abwärtsfallend dem Halsauschnitt der Bluse anschließt. Auf dem Gürtel markirt sich dagegen nur der obere Theil der Borte, an beiden Seiten von dem unteren Rändchen abgeschlossen. Dieses fortlassend, benützt man den nächstfolgenden Mustersatz, losgelöst, zur Verzierung der Ärmel, wie die Abb. 21-22 es erklären. Als verwendbaren Schnitt für Puffe und Grundform der Ärmel verweisen wir auf Fig. 6-7 d. h. Beilage.

23 u. 17. Kleid mit Achselbändern. — Verwob. Schnitt Nr. IX d. heut. Beilage. — Zu weiß und modisarden gerippter Seide zeigt unsere Vorlage die so moderne Achsel-Verzierung übereinstimmend mit Gürtel und Krage aus ziegelrothem Sammet. Den mäßig weiten Glodenrod — siehe obengenannten Schnitt — begrenzt ein 4 1/2 cm breites Plüsch; dem schmalen Bunde wird der krause Gürtel aus einem 10 cm breiten Schrägstreifen längs seines unteren Randes fest angenäht und den hinteren Schluß deckt eine Schleife aus 10 cm breiten und 4, 8 und 6 cm langen Schlupfen. Die Tailless-Grundform erhält in der hinteren Mitte Halsenschluß; in Fächerfällen gebrannter Seidenstoff deckt Vorder- und Vorderseitentheile, die Rückenseitentheile überspannt der Oberstoff glatt, während die Rückentheile neben dem Schluß je in zwei Falten geordnet werden. Die mäch-

tigen Ärmelpuffen von 97 cm Breite sind außen 62 cm, innen 27 cm lang; einige unsichtbare Stiche heften die Stoff-Fülle an der Futter-Grundform fest. Abb. 23 zeigt die überfallenden Spitzen-Epaulettes geschligt und aus einander tretend. Zwei 21 cm breite, 68 cm lange Spitzen-Enden werden dazu je an dem einen Querrande in 17 cm Länge abgeschragt, während dem zweiten geraden Querrande der bogige Spitzen-Abschluß applicirt werden muß. Jedes Spitzen-Ende ist dann, auf 8-9 cm eingereicht, in die Ärmelnaht zu fassen, und einige unsichtbare Stiche halten die Spitzen-Enden auf der Puffe fest. Die je 17 cm langen, 14 cm breiten Achselstreifen werden an den Querrändern zu 4 cm Breite eingereicht und mit einer Rosette abgeschlossen. Jede Rosette aus 7 cm breitem Bunde besteht aus 3-4 Schlupfen von 4 cm Länge. Den Stehtragen deckt ein 12 cm breiter, 35 cm langer Sammetstreifen, dessen zu 6 cm eingereichte Enden unter einer Schleife Halsenschluß erhalten.

24-26. Serpentine-Bluse. — Schnitt und Muster-Vorgezeichnung: Nr. 11. — Den interessanten Schnitt — nicht nur die Ärmel,



7. Ausführung der Chinesisch-turkistanischen Weberei, Abb. 6. Siehe auch die Abb. 4-5 u. 8-12.



11. Ausführung des Quätschenliches ohne Einlegestab zur Stickerei, Abb. 8. Siehe auch die Abb. 4-10 u. 12.

muschten Wollgewebes mit glattem blauen Kaschmir unserer Vorlage. Die breiten Revers auf den Jackettheilen, Fig. 2, sind auf der Innenseite mit Muschinstoff bis zur feinen Linie zu bekleiden. Der gleiche Stoff dient auch als Futter des faltigen, mit den Taillesstheilen im Zusammenhang geschnittenen Schößchens und bildet den mit Fig. 8 gegebenen Aufschlag des Ärmels. Zu erhöhter Eleganz der Taille trägt ein, nach Maß-

gabe der feinen Linie auf Fig. 1, aufgesetzter Laß aus weißer, mit Spitze überlegter Surah bei, mit dem auch der Stehtragen, Fig. 9, harmonirt. Dem Rocke, welchen Fig. 10 a in ganzer Länge zeigt, gilt die Schnittmethode, Fig. 10. Alpaca dient als Futter, Muschgewebe als Oberstoff; die Vorder- und Seitenbahnen des letzteren sind an ihren Längsrändern und am unteren Rande mit 6 cm breitem schwarzen Atlasbunde eingefast und nicht an, sondern auf einander gefast. Aus 3 cm breitem Atlasbunde bestehen die 6-7 cm langen Schlupfen, welche, je zu dreien neben einander gefast, nach den Abb. 14-15 die Ärmel und den Schoß zieren.

18 u. 15. Kleid mit Schoßtaile. — Verwob. Schnitt: Nr. IX d. heut. Beilage. — Gelblich und mauvefarbener carritter Wollstoff wurde an der Vorlage mit grünem Noire zusammengestellt. Bei Verwendung des obengenannten Taillesschnittes läßt man die Rückenmaht fort und die zu breiten Revers umgelegten Vordertheile nur wenig über den Taillesschluß zusammentreten; auch ist die Taille kürzer einzurichten, da der 20 cm breite Serpentine-Schoß direct im Taillesschluß ansetzt. Noire bekleidet, 1 cm breit vom Außenrande zurücktretend, die Revers und den ergänzenden Umgelegttrag, füttert den Schoß und bildet, durch grünes Satinfutter gestützt, das selbständig herzustellende Chemiset mit 5 cm hohem Stehtragen. Eine 3 cm breite, mit Goldknöpfen besetzte Falte markirt die vordere Mitte des Chemisets, welches, unterhalb der umgelegten Krageenden eine Cravate-Schleife aus vier, je 6 cm breiten Schlupfen trägt. 7 cm breites Noire-Band zum Gürtel mit langen Schärpen-Enden.

19-20. Kleid mit absteckender Schoßjacke. — Schnitt zur Jade: Nr. X. — Das farbige Bild 1075, das der Illustrirten Frauen-Zeitung heute beiliegt, zeigt die schönen Farben des Modelles, gelblichweißen Cheviot für das ganz glatte Kleid, goldbraunen Velvet mit gelbem Atlasfutter für die zierliche Lederjacke. Jedes einfache Kleid läßt sich jedoch durch eine derartige absteckende Schoßjacke moderegerecht vervollständigen. Die ganz schmucklose Taille des weißen Modellkleides macht ebenso große Ansprüche hinsichtlich des Wuchses der Trägerin als des Schnittes; das Jäckchen entspricht jeder auch mehr blustigen Taille. Mit den Fig. 48-53 geben wir den naturgroßen Schnitt der Schoßjacke. Der Serpentine-Schoß setzt sich den feinen Linien entlang verfürzt an, ebenso der faltenreiche Krage. Mit gleichfarbigem oder absteckendem Atlasfutter sind alle Außenränder sauber zu staffiren. Abb. 19 zeigt die Jacke mit Ärmeln gefertigt und durch eine Cravate aus plüschtem Schiffrtress vervollständigt, deren Enden bis zum Taillesschluß herabhängen; zwei kurze und zwei längere Schlupfen aus Plüsch erscheinen durch einen Knoten zusammengehalten.



12. Eckorte zum Teppich, Abb. 4. Imitation der Chinesisch-turkistanischen Weberei durch Kreuzlich-Stickerei über Gold-Soutache. Siehe auch die Abb. 5-11. Typenmuster: Beilage, Fig. 35.



13. Kleid mit Schoftaille. Siehe die Vorderansicht, Abb. 18. Verw. Schnitt: Nr. IX der heut. Beilage.  
14. Kleid mit Jaden-taille. Siehe die Vorderansicht, Abb. 15. Schnitt: Nr. I. Beilage.

sondern auch Vorder- und Rückentheile zeigen Serpentine — läßt die ausgebreitete Ansicht der Bluse, Abb. 25, deutlich erkennen. Statt des gelblichen Keins der Vorlage ist jeder leichte Wollstoff empfehlendwerth, die Ausstattung mit Kreuznaht- und Stielflich-Stickerie aus rother Baumwolle leicht auch in Seide oder Wolle zu übersehen. Abb. 24 bringt naturgroß die Verzierung der Manschette, Fig. 14a die Vorzeichnung für die Ausstattung des 5 cm breiten Gürtels. Diese letzte Verzierung wiederholt sich in ganzer Breite um den vorderen Schlit — die Mittel-Linie erhält aber die Leiste —, während sie auf dem Krage, wie die Abb. 25-26 erklären, nur theilweise zur Verwendung gelangt. Wie Abb. 24



16. Ausgebreitete Ansicht der Taille zum Kleide, Abb. 29.



18. Kleid mit Schoftaille. Siehe die Rückansicht, Abb. 13. Verw. Schnitt: Nr. IX der heut. Beilage.



17. Kleid mit Achselbändern. Siehe die Vorderansicht, Abb. 2-3. Verw. Schnitt zum Rocke: Nr. IX der heut. Beilage.

zeigt, bestehen die kräftigen Musterlinien aus Kreuznaht, während für die geschwungenen Ausläufer Stielflich eintritt. An Stelle der roth und gelben Abpelpitze, welche 7 cm breit den Krage abschließt, möchten wir die hübsche Häkelpitze, Abb. 47, empfehlen. Vorder- und Rückentheile der Bluse sind auf der Achsel im Ganzen geschnitten und werden nur durch die Seitennähte verbunden. Wie bei den Schifferblusen der Knaben verfährt man den Vordertheil in der Mitte mit einem Schlitze, dessen rechter Rand schmal gesäumt wird, während den linken eine 6-8 cm breite Leiste sichert. Dieser werden Defen eingeschränkt für die correspondirenden Haken am rechten Rande. Manschetten und Krage fertigt man aus doppeltem Stoffe; der Krage ist nicht direct dem Halsanschnitte zu verbinden, sondern durch Vermittlung eines vorn 2 cm, hinten 3 cm breiten Bündchens.

27. Vorte. Geslechtstickerie. Zur Verzierung von Blusen, Schürzen, Decken, Kleidern etc. — Typenmuster: Beilage, Fig. 86. — Einer jungen Freundin unseres Blattes gebührt das Verdienst, die interessante alte Geslechtstickerie, welche die Leserinnen aus früheren Veröffentlichungen kennen, durch einen glücklichen Gedanken sehr vereinfacht und damit erst recht zum Leben erweckt zu haben. An Stelle der immerhin etwas complicirten Schablone tritt das Ueberlegen mit Canevas, und die Musterung regelt sich mühelos in einfachster Weise; ebenso leicht sind mit Hilfe des Canevas Bordüren auf Stoff, wie ganz durchbrochene Spitzen herzustellen. Ist die Grundeintheilung über Canevas und Stoff ausgeführt, so hat man die Canevasfäden zu entfernen und die Verflechtung vollzieht sich bequem auf dem nunmehr eingetheilten Stoffgrunde. An der zur Bluse, Abb. 21-22, verwendeten reichwirkenden Bordüre, deren Musterung ebenfalls aus der geschickten Hand unserer jungen Freundin hervorging, lehren wir den Gang der Arbeit. Die Vorlage ist auf gelblichem Nessel ganz in rothem Stidgarn ausgeführt. Der besseren Uebersicht wegen markiren wir durch verschiedene, in bunten türkischen Farben gehaltene Fäden die Touren der Arbeit und möchten damit zugleich noch die hübsche, freundliche Wirkung dieses bunten Farbenspiels empfehlen. Als Anhalt für die Gliederung des Musters fügt Fig. 86 der Beilage noch das Typenmuster hinzu. Maßgebend für die Reihenfolge der Gänge, die das in drei für sich bestehende Gruppen zu theilende Muster bilden, sind die am Ausgangspunkte der Arbeit angebrachten Zahlen. Zunächst hat man die durch gerade Kreuzstich-Reihe markirten Figuren mit den Gängen 1-4 herzustellen; in zweiter Linie folgt mit dem 5. bis 8. Fadenlaufe die Reihe von verkehrten Doppel-Garreng. Daran schließt sich die den 9. bis 12. Gang umfassende Jadenborte, die wiederum beliebig als breiterer Flein fortgeführt werden kann. Schon bei der kreuznahtartigen Anlage des Gitters in den ersten Touren jedes Mustertheiles, also bei dem 1., 2., 5., 6., 9. und 10. Fadenlaufe, müssen die sich kreuzenden Fäden stets einmal oben, einmal unten liegen, um das Geslecht vorzubereiten. Um die seltenen Fadenkreuze schlingt sich sodann in 2 Touren die füllende Verflechtung, die, ohne durch den Stoff zu greifen, etwa wie der bekannte Jilet-Stich, point d'asprit, auszuführen ist.

28 u. 49. Cape mit breitem Umlegekrage. — Schnitt: Nr. III. — Die bekannte falltenreiche Serpentine-Form, die Fig. 15 in Methode gestellt dar-bietet, liegt auch dem ohne Futter aus braun und weiß carrirtem doppelseitigen Cheviot hergestellten Cape zu Grunde. Zur Sicherung der tiefen Falten in der hinteren Mitte dient ein auf der Innenseite etwa 5 cm unterhalb des Halsanschnittes gegengelegtes Stoffstreifen von 12 cm Länge und 3 cm Breite, 9 cm breite Säume schließen die vorderen Cape-Ränder ab, ein 2 1/2 cm breiter Saum sichert den unteren Rand. Der Umlegekrage wird aus doppeltem Stoffe und mit Leinen-Einlage gefertigt. Stepplinien bilden die Verzierung. Die aufzublöpfende Schlupfpatte aus doppeltem Stoffe mißt bei 11 cm Länge 4 cm Breite.

29 u. 16. Kleid mit Blusen-taille. — Schnitt zum Aermel: Nr. VI; verw. Schnitt zu Futtertaille und Rock: Nr. I der heut. Beilage. — Der Farbenreiz der für Réunion- und Gesell-schafts-Toiletten hochbeliebten Chino-Stoffe bedarf



15. Kleid mit Jaden-taille für ältere Damen. Siehe die Rückansicht, Abb. 14. Schnitt: Nr. I.

kaum des Beiwertes, um ein Kleid vornehm und elegant erscheinen zu lassen. Unsere Vorlage, deren blau, grün und gelb changirende Töne die Leserinnen der großen Ausgabe der Illust. Frauenzeitung auf dem colorirten Bilde Nr. 1074 ersehen können, ist mit gefaltetem Krepp in einfarbigem Grün für Gürtel und Krage, wie für die hohe Aermel-Manschette ausgestattet. Die Innenseite, Abb. 16, zeigt die einfache Einrichtung der Taille; auf der vorn zum Haken eingerichteten Grundform aus glatter Seide ordnet sich blusenartig der eingereichte Oberstoff. In schräger Fadenlage genommen, mißt der Stofftheil für den Rücken 70 cm; der Vordertheil, welcher im Ganzen hergerichtet, auf der Achsel und unter dem Arm linksseitig anzuhaken ist, erfordert 140 cm Weite. Der überhakende Theil erhält, wie ersichtlich, kein durchgehendes Futter, sondern nur zum Halt innen eine 6 cm breite Paffe, einen 10 cm breiten Armloch- und einen 5 cm breiten Gürtelstreifen gegengelegt. Fig. 34 der heutigen Beilage bietet den Schnitt der sehr falltenreichen Serpentine-Puffe des Aermels, dessen unterer Theil in 33 cm Höhe kraus mit Krepp bekleidet wird. Der gefaltete Gürtel mißt 8 cm, der Krage theil 6 cm Breite. Der glatte Rock erhält durchgehendes seidenes Futter und bis zu halber Höhe Gaze-Einlage.



19-20. Kleid mit absteigender Schoftjacke. Schnitt zur Jacke: Nr. X



21. Bluse mit Gesechtstickerei. Siehe die ausgedehnte Ansicht, Abb. 22, die naturgroße Vorse, Abb. 27. Verwendb. Schnitt: Nr. VII der Beilage vom 13/5 94.

23. Kleid mit Achselbändern. Siehe die Rückansicht, Abb. 17, Verwendb. Schnitt zum Mode: Nr. IX der heut. Beilage.

30. Paletot mit Doppelkragen. — Schnitt und Rückansicht: Nr. XIV. — Die Neuheit des kleidsamen Paletots aus hellmohrfarbenem Tuch beruht in dem originellen Doppelkragen, der sich bis zum Taillenschlusse den Vordertheilen hawolartig anschließt, auf den Achseln leichte Serpentineform und im Rücken eine tief hinabreichende Spitze markirt. In Methode gestellt, giebt der Schnitt, Fig. 81 a-c, Vorder-, Seiten- und Rückentheile des Paletots; erstere zeigen oben leichten Ausschnitt und treten im Taillenschlusse über einander unter zwei großen, den Schluß bildenden Perlmutterknöpfen. Mit den Rückentheilen wird, wie ersichtlich, der Stoff für die breite doppelte Tallsalte, welche in ganzer Länge den Rücken garnirt, angeschnitten; einzelne unsichtbare Stiche halten die Falte in ihrer Lage fest. d gilt dem weiten, am untern Rande in ein 4 cm breites Stoffbündchen gefassten Kermel. e und f endlich schreiben die beiden Kragen vor, die leichtes, gleichfarbiges Seidenfutter erhalten.

31. Kleid mit Blusentaille für Mädchen von 15-15 Jahren. — Schnitt und Rückansicht: Nr. XIII. — Strohhalmbreite mehrreihig auf-



25. Serpentine-Bluse. Siehe die Rückansicht, Abb. 26, die Stickerei naturgroß, Abb. 21. Schnitt und Wasser-Vorzeichnung: Nr. II.

22. Ausgedehnte Ansicht der Bluse, Abb. 21. Siehe die naturgroße Vorse, Abb. 27.



26. Rückansicht zur Bluse, Abb. 25.

gestreift, der vorn und hinten je 13 cm, auf den Achseln 7 cm Breite mißt, bei 110 cm Länge. Den Zeichen entsprechend fügen sich dieser Passe die beiden Blusentheile, Fig. 71 u. 75, an, die im Taillenschlusse durch den markirten Zugsaum anschließen. Ihren oberen Ansatze deckt die überfallende Kragen-Garnitur, die nach Fig. 79 aus doppeltem Stoffe herzustellen und von 5 bis 12 anzusetzen ist. Der Kermel, Fig. 76-77, zeigt die bekannte faltenreiche Puffe.

32 u. 3. Kleid mit Plissé-Garnitur für Mädchen von 8-10 Jahren. — Schnitt: Nr. IV. — Reizvoll wirkt zu dem flammig gemusterten rosa Woll-Muffelin unseres Modellkleides die Garnitur aus glatt rosa Muffelin. Fig. 18-25 gelten dem naturgroßen Schnitt von Futter und Oberstoff der Taille. Auf Fig. 18 u. 20 markiren feine Linien den weiten Oberstoff, der, eingereicht auf die Weite des Futters, diesem den Zeichen gemäß aufgesetzt wird. Den oberen Theil der Taille decken gefaltete Passentheile, für die Fig. 21-22 den Schnitt geben. Nachdem von jedem Schnitt die Tallsalten

gestehte dunkelblaue Seidenbänder; und gleichfarbige Surah garniren das hellblaue Woll-Muffelin-Kleid. Der 85 cm lange, 228 cm weite Rock erhält außer durchgehendem weißen Satinfutter 30 cm hohe Gaze-Einlage und 9 cm breite Stoffkante; der obere Rand tritt vorn und seitlich mit Abnähern versehen, hinten eingereicht, in ein 2 1/2 cm breites Stoffbündchen. Von der für junge Mädchen so überaus kleidsamen, im Rücken mit Hakenluß versehenen Blusentaille bietet Nr. XIII das naturgroße Schnittmuster. Vorder- und Rückentheile der Futtertaile, Fig. 70 u. 74, bekleidet zunächst der Oberstoff als glatte edige Passe bis zur wagerechten feinen Linie, darüber legt sich, den gerundeten Linien folgend, als runde Passe ein eingereichter Surah-Schrägstreifen, der vorn und hinten je 13 cm, auf den Achseln 7 cm Breite mißt, bei 110 cm Länge. Den Zeichen entsprechend fügen sich dieser Passe die beiden Blusentheile, Fig. 71 u. 75, an, die im Taillenschlusse durch den markirten Zugsaum anschließen. Ihren oberen Ansatze deckt die überfallende Kragen-Garnitur, die nach Fig. 79 aus doppeltem Stoffe herzustellen und von 5 bis 12 anzusetzen ist. Der Kermel, Fig. 76-77, zeigt die bekannte faltenreiche Puffe.

den Zeichen gemäß geordnet, reißt man die Faltenpartie an ihrem unteren Ende fest zusammen, und gewinnt so die aus den Abb. 32 u. 3 ersichtliche, strahlenförmige Garnitur. Erst wenn der Kermel, Fig. 23, der Taille eingefügt ist, näht man dem Passenrande 13 cm breites, einfarbig rosa Plissé an, das sich auch der feinen Linie auf Fig. 23 gemäß über den Kermel fortsetzt. Zuletzt ist die rosa, nach Fig. 24 hergerichtete Kermelbuste der Kugel verfürzt aufzunähen. Von 1 bis 1 fügt sich die Puffe dem Armloch an, von n bis o der feinen Linie entlang dem Ärmel. — Der Rock mißt zu 61 cm Länge 212 cm untere und 120 cm obere Weite; weißer Schirting füttert ihn durchgehend. Drei Plisses von je 5 cm Breite begrenzen dicht über einander fallend den Rockrand; der obere Rand fügt sich verfürzt dem unteren Taillenrande an. Gürtel mit langer Rückenschleife und zierliche Schulterschleifen aus 6 cm breitem rosa Reppband.

34. Dreifaches Cape „Kutscherkragen“. — Schnitt: Nr. VII. — Der flotte, dreifache Kragen in der charakteristischen Serpentine-Form entspricht trefflich dem Jahresort, ist aber an sich so kleidsam, daß er auch einzeln wie als Vervollständigung eines anschließenden Paletots zu jeder Toilette getragen werden kann. In Methode gestellt geben a bis e von Fig. 35 die Schnitte der einzelnen Kragen, deren Außenträger an dem hellen Tuch der Vortage nach innen ungelegt und durch dunklere Stepplinien gefächert werden; ein Futter erscheint hier, wie in allen doppelseitigen Stoffen, entbehrlich. Den Halsanschnitt umfaßt ein 5 cm breiter Stehkragen aus doppeltem Stoffe mit feiner Leinen-Einlage.

35. Anzug (lanaes Beinkleid und Bluse mit Laß) für Knaben von 7-9 Jahren. — Verwendb. Schnitt: Beinkleid: Beilage v. 1/4 94, Nr. V; Bluse: Beilage vom 1/3 94, Nr. V; Kragen: Beilage vom 15/5 94, Nr. XI. — Auch die kleineren Burschen tragen gern einmal die langen, bis auf die Hüfte herabreichenden, weiten Beinkleider, wie sie der dunkelblaue Cheviot-Anzug, Abb. 35, zeigt. Mit Hilfe des obengenannten Schnittes nach Art der Herrenhose gefertigt, bleibt das Beinkleid ohne Futter, nur der Gurt ist mit kräftigem Satin gefüttert und wird mit Knöpfen versehen zum Befestigen der Hosenträger. Die weite, bequeme Bluse besteht nur aus Vorder- und Rückentheilen; der untere Rand erhält einen mit Summiband versehenen Saum, der tiefe Ausschnitt öffnet sich über einem weißwollenen Laß, für den der genannte Schnitt maßgebend ist. Den Laß füttert weißer Satin; Bänder und Taschen in der auf dem Schnitt markirten Anordnung befestigen ihn auf dem Körper. Den breiten Matrosenträger zieren weißer Vorstoß und weiße Lihen. Weißer Filzhut mit breiter, aufgeschlagener Krempe.

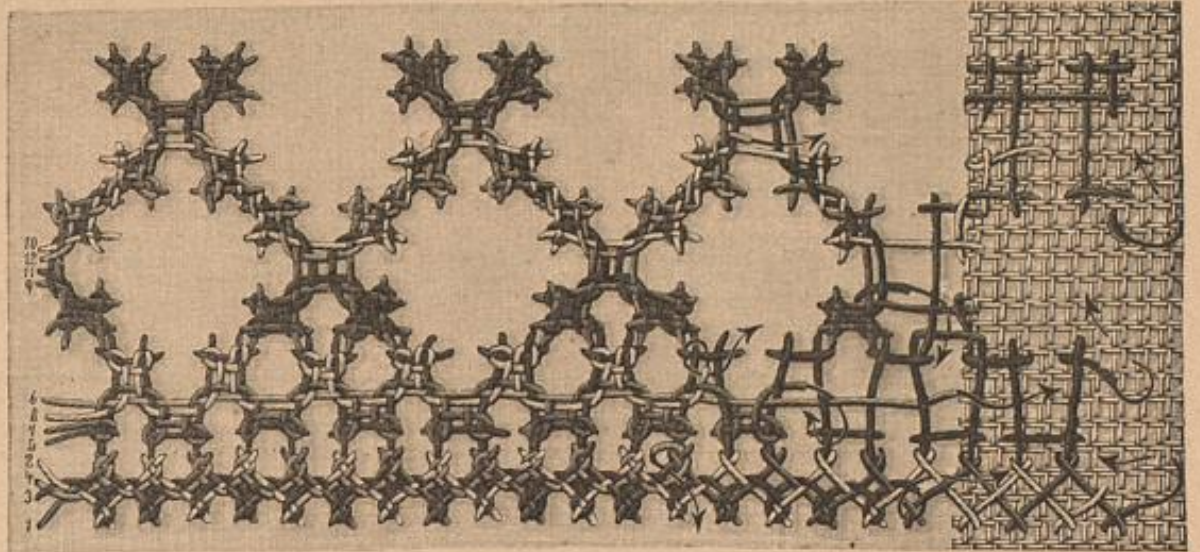
36 u. 48. Kleid mit kurzer Jackentaille. — Schnitt: Nr. IX. — Der Chic der durchaus schlichten Herbst-Toilette beruht in dem tadellosen Anschlusse an die Gestalt. Besonders der Rock verlangt dazu einen der Prinzessform ähnlichen Schnitt, den Fig. 46 in Schnitt-Methode erläutert. Dunkelblauer Cheviot erscheint an der Vortage in allen Nähten und Rändern mit Schurverstoß aus weißem Tuch versehen. Die Vervollständigung der tief ausgeschnittenen Jackentaille bildet eine der beliebtesten Gendensblusen mit steifem farbigen Piqué-Chemiset und Manschetten, welche für den Herbst auch aus weichem Tuch bestehen kann. Sehr einfach gestaltet sich der Schnitt der Taille, wie aus Fig. 41-45 ersichtlich. Fig. 41 giebt den Schnitt für beide Vordertheile, deren rechter, der feinen Linie gemäß, leicht über den linken greift. Für die sich breit umlegenden Revers sind die vorderen Ränder bis zur feinen Linie mit Oberstoff und Leinen-Einlage abzufüttern. Im übrigen werden Taille und Rock durchgehend mit schwarzem Stoffe gefüttert. Außerdem erhält der dem Rocke angeschnittene Gürtel seine schräge Steifeinlage. Rechtsseitig wird dem Rocke unter der Patte, Fig. 47, eine Tasche eingefügt, links deckt die Patte den Schliß. 4 cm große weiße Perlmutterknöpfe mit geschnittenem Monogramm gelten als eine besondere Neuheit.

37. Kleid mit Doppelschößchen. — Schnitt: Vordertheil, Schöß, Ärmel und Rock: Nr. VIII; Verwendb. für die Futtertaile: Beilage vom 1/8 94 Nr. 1. — Zu schwarzem Unds-Seidenstoff bildet schmales schwarzes Sammetband die Garnitur. Der Rock, dem vorzüglicher Sitz und Faltenwurf nachzuräumen ist, erhält 15 cm vom Rande ein 3 cm breites Band aufgesetzt. Die glatte, mit vorderem Schlosse eingerichtete Futtertaile wird zunächst im Rücken mit leicht gefaltetem Oberstoffe bezogen; die Vordertheile dagegen sind einer glatten runden Passe von 11 cm Breite sehr kraus eingereicht anzusetzen und treten unten, wie ersichtlich, in Falten geordnet über einander. Darüber legen sich nach Fig. 36 a aus doppeltem Oberstoff herzurichtende Jackentheile, die längs der Achseln nach Vorchrift mehrere kleine Falten erhalten. Bei Stern sind beide Theile, die nach den doppelten Bruchlinien zu Revers gefaltet erscheinen, in der vorderen Mitte zusammenzubähen, wenn man nicht vorzieht, sie als breite, zurückgelegte Revers frei fallen zu lassen, wie an der Toilette, Fig. 1 des Neben-Panoramas zu Nr. 22 v. 12/8 94. Originell gestaltet sich auch der weite Puffärmel, der nach Fig. 36 b an der Kugel und am untern Rande in doppelte Tallsalten zu ordnen ist. Bei Doppelpunkt raffen einige Stiche die Falten auf dem engen Kermelfutter. Fig. 36 b und c lehren die Form des doppelten Serpentine-Schößchens, das ungefüllt bleibt und an allen Außenrändern übereinstimmend mit den Jackentheilen mit schmalem Sammetband besetzt wird. Kreuz und Punkt bestimmen das Auseinandertreffen beider Theile. Stehkragen mit Sammetband besetzt.

38-40. Kleid mit Fichu für Mädchen von 6-8 Jahren. — Schnitt und Vorderansicht ohne Fichu: Nr. V. — In besonders reizvoller Weise vervollständigt das Hängerkleidchen, Abb. 38-39, ein zierliches Fichu. Die Soutache-Verzierung, welche Abb. 40 naturgroß darstellt, wie die gelbliche Spachtelspitze und das chemise-ähnliche Batist-Arrangement eignen sich sowohl für den sommerlichen Piqué unserer Vortage, als auch für jeden Wollstoff. Nach Fig. 26-27 schneidet man die Passe aus weißem Schirting zu und bekleidet sie mit dicht eingereichtem gelblichen Batist, von dem ein 60 cm langer Streifen nöthig ist. Dem Passenrande setzt sich der Hänger, Fig. 28, den Zeichen gemäß mit 1 1/2 cm breitem Röpfchen eingereicht, an. Sehr weite Puffen, Fig. 30, bedecken den oberen



24. Kreuznaht- und Steichstickerei zur Bluse, Abb. 25-26



27. Vorse. Gesechtstickerei. Zur Verzierung von Blusen, Schürzen, Decken, Kleidern u. Siehe auch die Abb. 21-22. Typenmuster: Beilage, Fig. 56.







38. Kleid mit Fichu für Mädchen von 6-8 Jahren. Siehe die Vorderansicht, Abb. 39, die naturgroße Couture-Vorte, Abb. 40. Schnitt u. Vorderansicht ohne Fichu: Nr. V.

Gestell. — Schnitt u. Rückansicht: Tailen-Vordertheil: Nr. XV; verwebt, zu Futtertaile: Nr. 1 der Beilage vom 1/8 94; zum Rock: Fig. 10 b. heut. Beilage; zum Serpentine-Schöß: Abb. 70 der Nr. vom 1/6 94. Sehr apart wirkt an dem weißen, schwarz gepunkteten Boile-Kleide die Ausstattung mit schwarzem Krepp, schwarzem Moiré-Bande und gelblich gelbter Spitze. Die einfache, vorn zuzuhaltende Futtertaile aus Seide bekleidet der Oberstoff zunächst glatt. Plissirter Krepp bildet den oben 10, unten 5 cm breiten Lohtheil, der rechts aufgenäht, an der linken Seite aufgehakt wird; seinen oberen Theil deckt gefaltete Spitze in 24 cm Breite; das Längenmaß beträgt 44 cm. Von den gefalteten, reversartig zurückgelegten Tailen-Vordertheilen aus doppeltem Stoffe, die sich neben den Loh legen, bietet Fig. 83 den Schnitt mit genauen Angaben für das Arrangement der Falten. 8 cm breite Bandbezug aus 32 cm breiten plissirten Kreppstreifen garniren den Rücken, sie beginnen nach Fig. 84 im Tailenschlusse in der hinteren Mitte, steigen bis zur Achsel auf und legen sich auf den Vordertheilen noch in 24 cm Länge neben das Armlöcher, hier abgeschlossen mit plissirter Spitze. Gedeckt von dem 4 cm breiten Moiré-Gürtel, setzt am unteren Tailenrande, vorn je 11 cm von der Mitte entfernt, das aus doppeltem Stoffe hergestellte Serpentine-Schößchen an. Der Kermel zeigt die bekannte, faltenreiche Puffe über dem den Unterarm wie eine hohe Manschette eng umschließenden unteren Theile. Runder Hut aus dunklem, grobem Strohgeflecht, mit weißen Band-schlappen und Rosenzweigen garnirt. Großer seidener Schirm, dessen Stahlstäbe gezogener Krepp bekleidet.

35-36. Herbst-Paletot für junge Mädchen. — Die halbblange anschließende Paletot-Form, die vermuthlich Herbst- und Winterhüllen der Jugend beherrschen wird, findet sich auch an unserem Modell aus bräunlichem Lama mit eigenartig gespaltenen Revers. Die oberen, schmälere Theile derselben erscheinen mit den unteren, sehr spitzen,

weit über die Kermel reichenden, durch Knopfschluß verbunden; den kleinen Ausschnitt am Halse füllt ein gefaltetes Seidentuch. Der oben sehr weite, unten den Arm eng umschließende Keulenärmel erhält eine Spitze, mit Knöpfen verzierte Manschette, deren Form sich auch auf den ziemlich weit nach vorn angebrachten Seitentaschen wiederholt. Stepplinien um die äußeren Ränder des Paletots. Steinmuffenknöpfe in zwei Größen — die größten von 3 cm Durchmesser. — Das kleine Barett aus sandfarbigem Filz zeigt einen 5 1/2 cm breiten aufgebogenen Rand und Schleifenschmuck aus 8 cm breitem braunen Repsbande.

Winke und Rathschläge.

Zu den Abb. 1, 17, 23 u. 53. — Ausstattung der Toiletten durch Schleifen und Rosetten. — Eine Schleife an der richtigen Stelle verdirbt niemals eine Toilette. Diefem Satze blieb die Mode von jeher treu; aber über einen solchen Reichthum von Bändern, Schleifen und Rosetten wie augenblicklich hat sie lange nicht verfügt. Ganz ohne dieses elegante Beiwerk vermag man sich kaum ein Kleid zu denken. Es sind dazu aber durchaus nicht nur schwere, kostbare Bänder erforderlich, deren meist hohe Preise manchem Toiletten-Budget un bequem sein dürften. Besonders für Rosetten, wie sie graziös die weite, faltenreiche Kermelbuste, Abb. 1, raffen, Revers und breite Faltentragen in ihrer Lage festhalten, Achsel-Garnituren, Stehtragen und Gürtel, Abb. 17 u. 23, schließen, und wirkungsvoll auch die noch immer beliebte Drapirung des Rockes klingen, genügen Stoffstreifen, in Wolle, gleichfarbig oder



42. Gehäkeltes Kleid für kleine Kinder. Siehe die Häkelarbeit naturgroß, Abb. 43.



39. Kleid mit Fichu für Mädchen von 6-8 Jahren. Siehe die Rückansicht, Abb. 38, die naturgroße Couture-Vorte, Abb. 40. Schnitt u. Vorderansicht ohne Fichu: Nr. V.

abflechend. Jeder kleine Rest, schräg oder gerade, läßt sich für gezogene Rosetten verwenden; der 5-6 cm breite Stoffstreifen wird der Länge nach zu etwa 2 1/2-3 cm breitem Rosettentheil zusammengelegt, dessen beide Stoffränder man zusammensassend überwendlich einreißt, und dann schneidensförmig zur Rosette gestaltet. In gleicher Weise formen sich Rosetten aus Lüll. Aus Bändern sind sie nicht nur mit dicht an einander gedrängten Schluppen herzustellen, sondern auch in Toffalten, gerüsch und aus Büscheln von Säulchen winzig schmaler Bändchen.

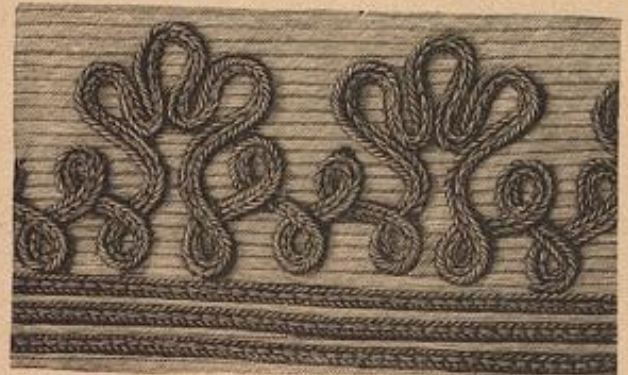
Zu den Abb. 1, 15, 18-20, 25-26 28-29 u. 57. Serpentine-Formen. — Dauernd steht die Serpentine, diese so graziöse Schnittform, auf der Höhe der Mode. Außer den Schößen, Schulter-Garnituren, Bolants und Capes erhalten auch die Kermel diesen interessanten Schnitt, ja sogar Vorder- und Rückentheile der Blusen erscheinen serpentine-artig gerundet. Allerdings verlangen diese Schnitte (siehe Fig. 11-12 und 34 der heut. Beilage) so große Stoff-Flächen, daß sie sich für dickere Gewebe nicht eignen, desto schöner fallen aber leichte und weiche Stoffe jeder Art. Die Anfertigung der kleidsamen Serpentine-Schöße besprechen wir eingehend in der Nr. vom 1/6 94; daß die zippeligen und runden Formen gleich beliebt sind, zeigen unsere heutigen Darstellungen. Für viele Figuren erweist sich der einige Centimeter von der vorderen Mitte entfernt, oder erst auf den Hüften beginnende Schöß vortheilhafter als der rings um die Taille gehende, auch die vorn länger geschnittenen Pippel (siehe die Abb. 19-20) machen schlanker als der gleichmäßig lange Schöß, Abb. 13 u. 18.

Zu den Abb. 2, 28, 30, 33, 49 u. 55-56. Herbstmäntel und Paletots. — Ein vergleichender Blick auf die Mäntel und Paletots, welche die Mode uns als neueste Formen für den Herbst bietet und auf diejenigen, die wir im Frühjahr und in der vorhergehenden Herbstzeit getragen haben, zeigt deutlich, daß die Grundformen bis jetzt keine so wesentliche Aenderung erfahren haben, daß sie den ferneren Gebrauch vorjähriger Mäntel ohne ihre völlige Umgestaltung unumgänglich machten. Frappant ist die Wiederkehr der Capuchons und zwar allein wie in Begleitung von Schultertragen oder Doppel-Pelerine, sowohl auf dem langen wie halbblangen

Paletot, der gleichfalls als Mode-Neuheit gilt. Bemerkenswerth ist an dem Capuchon, daß er in ganz spitzer Trichterform, oder sackartig austritt, ja selbst oft einem herausgeschlagenen Kragen ähnlich erscheint; in diesem Falle geht er häufig in den Kragen oder einen Revers über. Die Innenseite des Capuchons zeigt ebenso häufig nur den Oberstoff, wie schon einfarbige oder carrierte Seide, die bei doppelseitigem Gewebe mit der Rückseite des Stoffes harmoniren muß. Stepplinien bilden die Ausstattung des Capuchons, sie genügen meist auch für die Pelerinen und Capes, während die mächtigen, oft recht spitz auslaufenden Revers und Revers-Kragen einen schmalen aufgesteppten Randstreifen erhalten. Dieser, aus Tuch wie der Paletot oder das Cape, ist meist um einen Ton heller, aber in der gleichen Farbe gewählt. Einem aufmerksamen Beobachter werden auch die in größerer Zahl wieder auftretenden Knöpfe auffallen, die, sehr groß und in schöner Ausführung, eine charakteristische Ausstattung ergeben, die sich auch auf vorjährige Modelle übertragen läßt. Breite Kermel-Ausschläge und große Taschenpatten gelten wieder als neu und elegant. Daburch, daß an den meisten Paletots die Pelerinen abnehmbar sind, oft auch mit dem Capuchon, lassen sich diese auch für sich bestehend als leichte wärmende Hülle tragen. Andererseits kann durch die Doppel-Pelerine nebst Capuchon oder durch eines der beiden der Umhang jugendlich oder seriöser gestaltet werden, ohne daß die Form an sich eine Aenderung erfährt. Das Gleiche läßt sich auch durch die Farbe erreichen, doch ist es durchaus keine Vorschrift der Mode, daß die Jugend nur in helle, das reifere Alter in dunkle Farben sich kleidet. Peides ist hier wie dort erlaubt, Kleidsamkeit vorausgesetzt. Wie im Frühjahr, so wird auch jetzt Werth auf schöne Stoffe gelegt, von denen wir Tuch, Cheviot, die verschiedenen Diagonale, Lodenarten, die bunten englischen Herrenstoffe und Kammgarn besonders erwähnen. — Was von der Kleidung der Erwachsenen gilt, trifft auch bei den Mänteln der Kinder zu; die neuen Formen verdrängen die vorjährigen keinesfalls, oft genügt eine kleine Aenderung, um sie völlig modgerecht zu machen, und wie weit dies sich mit eigener Hand thun läßt, dafür wollen Bild und Wort unserer Herbst-Kummern Anleitung geben. Zu den Abb. 4-12. Kleiner Polenteppich. — Wie schon in der Beschreibung selbst ausgesprochen, bieten die hochinteressanten Muster der Polenteppiche die vortrefflichsten Vorlagen für andere, leichter ausführbare Techniken. Neben dem dort erwähnten Quästenstich ist es hauptsächlich der noch immer so überaus beliebte Kreuzstich in seinen zahlreichsten Variationen, dem die schönen Muster dienen. Sie wirken auch ohne Goldgrund und ohne plüschartige



41. Handtuche mit leichter Stickerei. Muster-Vorzeichnungen: Beilage, Fig. 39-40.



40. Couture-Vorte zum Kleide, Abb. 38-39.



43. Häkelarbeit zum Kleide, Abb. 42.



44. Tischläufer oder Pianino-Decke. Tuch-Mosaik mit Buntstickerei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 45. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 85a-85b.

Füllung der Musterfiguren schon in der allereinfachsten Ausführung mit gewöhnlicher Stüchwohle, in sorgfältig gewählten Farben mit feinem rötlichgelben Ton für den Goldgrund. Die Gebörte, Abb. 12, allein in seiner Seide oder Wolle auf Canevas gearbeitet — an Stelle der aufgenähten Gold-Soutache kann ebenfalls einfache Kreuzstich-Füllung treten — eignet sich für kleinere Decken, Kissen zc. ebenso gut, wie in grobem Material für Teppiche als Umrahmung eines glatten Blüsch-Fonds.

Zu den Abb. 42-45. Gehäkeltes Kinderkleid. — Die einfache Form des Kleidchens läßt sich leicht auch für Mädchen bis zum Alter von 4-5 Jahren einrichten. Es ist durch Maßnahmen die Länge und Weite von Taille und Röchchen zu bestimmen; der Länge entsprechend schlägt man dann die Luftmaschen-Kette an und häkelt für die größere Weite etliche blaue und weiße Streifen mehr. Wie viel Streifen jeder Rücken- wie der Vordertheil verlangen, läßt sich unschwer durch eine Anprobe oder ein Papiermuster feststellen; die Breite der Ähsel genügt auch für größere Mädchen, nur der Länge wird etwas zugegeben, und muß dann der größeren Weite des Armloches entsprechend auch der Ärmel etwas größer angefertigt werden.

Zu Abb. 44-45. Tischläufer oder Pianino-Decke. Tuchmosaik mit Buntstickerei. — Die großzügigen Ornamente des originellen Musterstückes, Abb. 44, fordern zu mannigfacher Verwerthung auf. Aufnääh-Arbeit kann für die in Buntstickerei ausgeführten Formen eintreten, aber auch auf Reinengrund würde der Tischläufer prächtige Wirkung ausüben. Farbige Gitter- und Spitzenstücke hätten dabei die bunten Arabesken zu füllen, auch kann die von kräftiger Umrandung begrenzte Musterung aufgespart bleiben, während der Reinengrund entweder durch Ausnähen mit farbigen Füllstücken gedeckt, oder ein Zusammenziehen der Fäden in der Art persischer à jour-Arbeiten den Grund an Stelle der Tuchmosaik mufiert. Einzelne, der Zeichnung entnommene Blüten und Sträuße würden sich in Reinen wie in Buntstickerei, auch mit Aufzügen als Streumuster für größere Decken mit einheitlichem Grundstoffe trefflich eignen.

Ein Wort über Ärmel. — Noch immer ist es der Ärmel, welcher in der heutigen Mode als überaus wichtig, ja wohl als der hervorragendste Träger des modernen Chic gelten kann. Mannigfaltig und phantastisch ist denn auch die Anordnung der weiten Bauschen. Wenn man jedoch von der Ballonform absteht, die der Gesellschaftstracht vorbehalten bleiben sollte, läßt sich, bei immer noch sehr großem Stoffverbrauche, doch die Tendenz nicht verkennen, den Ärmel etwas weniger abstechend als vor kurzem zu gestalten. Der Keulenärmel, dessen unterer Theil möglichst eng, dagegen so lang sein muß, daß er das Handgelenk verdeckt, erscheint oben zwar sehr weit und faltig, aber doch etwas der Form des Armes angeschmiegt. Ebenso wird der weite Bausch-Ärmel nicht mehr durch steifes Unterfüttern kugelig erhalten, sondern fällt faltig hernieder, hier und dort durch Rosetten und Schleifen gerast. Ist wird der Bausch auf der Außenseite eingereicht und durch ein übergespanntes Band anliegend gemacht, oft durch mehrmaliges seitrecht Eintraufen in

verschiedene kleine Puffen getheilt. Der oben sehr rund geschnittene Serpentine-Ärmel bauscht sich zwar auf der Schulter ziemlich stark auf, fällt aber dann glatt hernieder, am Ellbogen durch eine eng anliegende Manschette zusammengefaßt. — Im Allgemeinen darf als Gesetz hingestellt werden, daß der Keulenärmel besonders dem tailor-made-Kostüm, der gebauschte Ärmel der reich garnirten Taille und



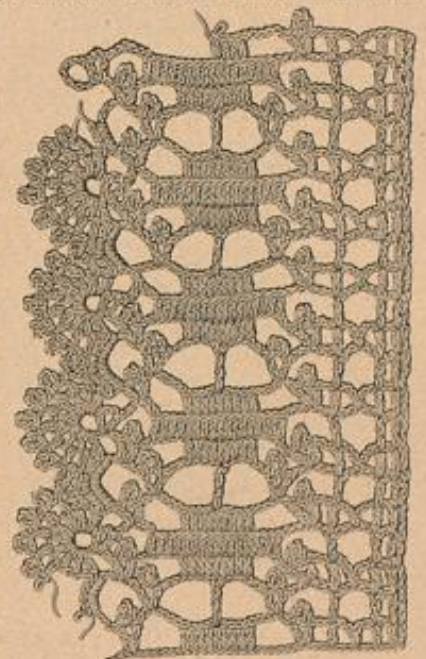
46. Ausgeschnittenes Hängerkleid für Mädchen von 2-4 Jahren. Schnitt u. Rückansicht: Nr. XI.

entsprechendem Rocke zukommt. Innerhalb dieser Regel kann jeder Ärmel, unabhängig von der Toilette, mit der ihn unsere Darstellung bringt, ganz beliebig für das eine oder andere Kleid Anwendung finden. Für das Aufarbeiten getragener Toiletten bleibt die Neigung der Mode für abstehende Ärmel oder absteckende Taillenteile besonders werthvoll.

Jupons. — Nachdem im Sommer leichte Spitzen-Bolants und Krepprüchen den seidenen Unterröcken als Garnitur dienten, kommen für den Herbst festere Stoffe in Betracht. Noire, gestreift, fagonirt oder mit Punkten ist nach wie vor in hoher Gunst, weil sein feines Gewebe den Kleideröcken eine wirksame Stütze giebt. Zum Befah wird Sammetband oder Kreffe, mehrreihig aufgesetzt, gern verwendet. Von neuen Jupon-Stoffen nennen wir Popeline und hauptsächlich gestickten Sammet. Velterer weist besonders zierliche Muster auf, da die Röcke aber ziemlich schwer sind, werden sie kaum allgemein gern getragen werden. Praktisch erweist es sich jedoch zum Auffrischen eines abgetragenen seidenen Jupon, diesen am unteren Rande mit einem breiten Sammet-Befah anzustatten, welcher sogar in halber Höhe des Rockes aussteigen darf.

Neues auf dem Gebiete der Schneidererei giebt es fast unaußhörlich, und an praktischem Beiwert zur Erleichterung beim Anfertigen der Kleider ist kein Mangel. So möchten wir unsere Leserinnen auf eine durch Patent geschützte Erfindung aufmerksam machen, eine mit Stahlreifen versehene Vorste, die den Zweck hat, den unteren Rand des Kleiderrockes steif und der jetzigen Mode entsprechend abstechend zu gestalten. Die in allen Farben vorhandenen, etwa 1 1/2 cm breiten Vorste vereinen ein durchbrochen gewebtes Rändchen, durch das ein Stahlreifen von 1/2 cm Breite aus bestem Uhrfederstahl geleitet ist, mit Schuur, wie sie als Abschluß der Kleideröcke Verwendung findet. Man hat daher nur nöthig, am unteren Rockrande zwischen Stoff und Oberstoff die Vorste einzuflicken, um zu gleicher Zeit den Rock zu steifen und mit Schuur abzuschließen. (Bezugsquelle: S. Beermann, Berlin W, Friedriehstr. 193a).

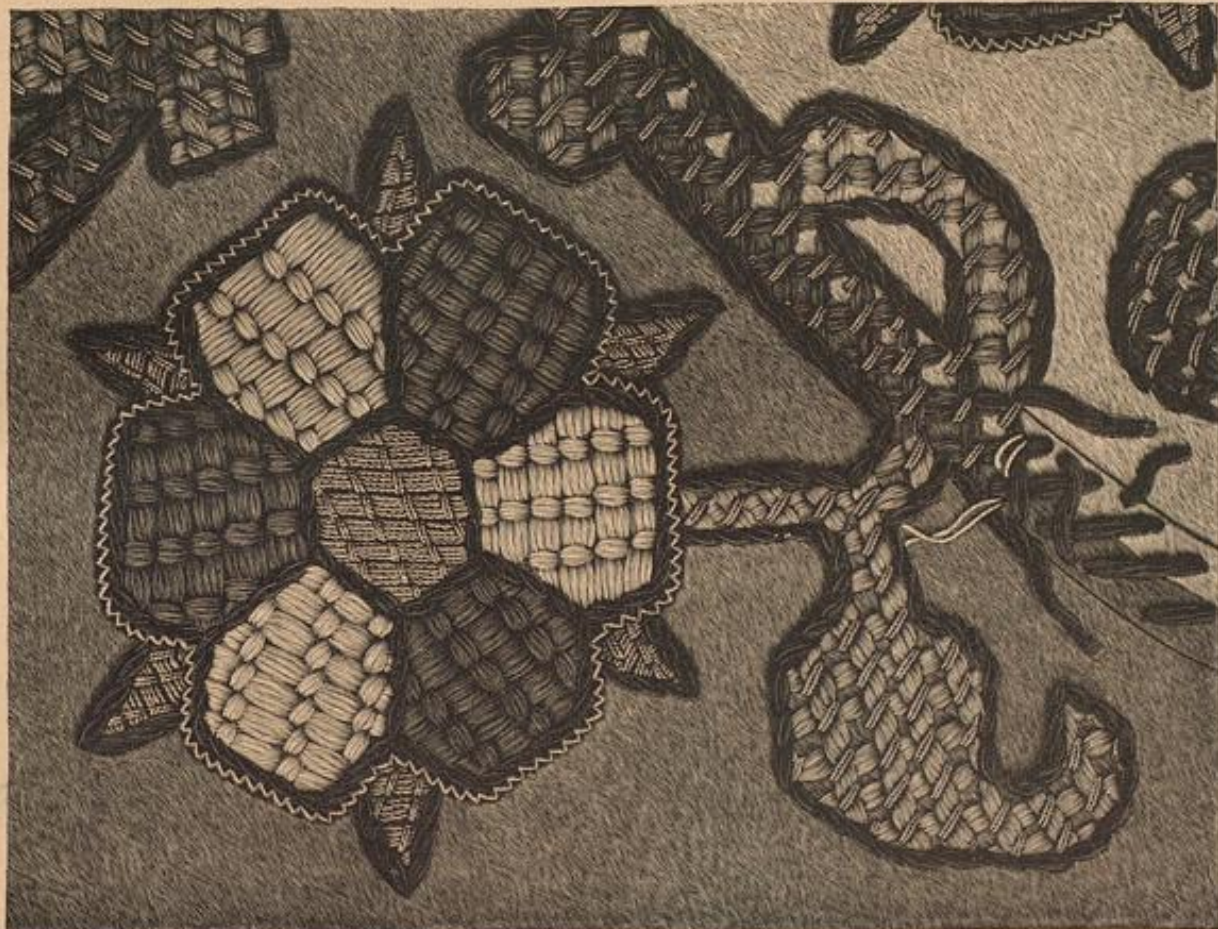
Ueber Unterkleidung. — Die seit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiete der weiblichen Unterkleidung angebahnte Reform beschäftigt sich zunächst mit dem Corset und versucht durch Nieder



47. Gehäkelte Spitze. Zur Ausstattung von Decken u. Wäsche. Gegenständen zc.

der rüchichtslos gemißhandelten weiblichen Gestalt ihre normale Form wiederzugeben, beziehungsweise zu erhalten. Hatte bisher das Resultat nicht den Bemühungen berufener Reformatoren entsprochen, so ist ein erfreulicher Fortschritt nicht abzuleugnen und die einmal gegebene Anregung macht sich stets in anderen Ideen bemerkbar. Neuerdings ist nun in dem Schindler'schen Büstenhalter eine Umgestaltung des Corsets eingeführt worden, die bequem und gesundheitsgemäß, aus weichem Material hergestellt, sehr angenehm zu tragen ist, der Unterkleidung genügenden Halt gewährt, und zugleich der Gestalt eine leichte Stütze giebt, die nicht nur aus Rücksichten der Mode, sondern auch der Hygiene geboten erscheint. — Gleiche Reform-Ideen kommen auch bei der Unterkleidung zum Ausdruck, die durch Frau Marie Albrecht in Potsdam zusammengestellt, und durch Patent geschützt in den Handel gebracht wurde. Die Unterkleidung besteht aus einer den Körper faltenlos umschließenden Hemdhose aus baumwollenem Tricot, welche, am unteren Rande sehr eng gewebt, ein Fortfallen der Strumpfbänder erlaubt einem weiten faltigen Leinwand mit Träger, sowie einem Unterröck, beides aus weichem Mohair-Stoff hergestellt. Als besondere Vorzüge in hygienischer Beziehung gelten: die gleichmäßige Erwärmung und Ausdünstung des Körpers, der durch Träger und Büstenhalter geschützt, nirgends von Bändern und Stahlstäben eingezengt wird. Nicht zu unterschätzen ist neben der Leichtigkeit der Kleidung, sie beträgt nur 2/3 des Gewichtes der sonst üblichen, auch die Construction derselben, die ein angenehmes, bequemes Ausstreiten ermöglicht. Namentlich für die Hochgebirgstouren der Spät-Sommertage dürfte sich kaum eine passendere Tracht finden lassen.

Neue Kragestreifen. — Nachdem die Mode längere Zeit dieselben verworfen hatte, beginnen dieselben sich nach und nach wieder größerer Beliebtheit zu erfreuen. Es ist dies um so freudiger zu begrüßen, als die farbigen Stehkragen der Kleider ohne jeden hellen Abschluß nicht allen Gesichtern kleidsam waren. Für jede Art Toilette hat die Rüschen-Industrie eine reiche Auswahl von Mustern geschaffen. Für einfache Hauskleider liegen fertige Einheft-Streifen aus weißem und cremefarbigem Batist, oder



45. Tuch-Mosaik mit Buntstickerei zum Tischläufer, Abb. 44. Ergänzende Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 85a-85b.



48. Rückansicht zum Kleide, 49. Vorderansicht zum Cape, Abb. 28.

festere aus leichtem, fein gepunktetem Piqué; für elegantere Toiletten ist indischer Mull oder Crêpe-lisse in feinen Plissés oder engepöhlten, schmalen Puffen vorhanden. Jedem Geschmack ist Rechnung getragen, und für jeden Teint wird sich Passendes finden. Das Wiederaustauschen der stets mit Leichtigkeit zu erneuernden Streifen ist eine um so größere Annehmlichkeit, als damit das zeitraubende Ersetzen des Putters am Kleidertragen in Wegfall kommt, was bei längerem Tragen unvermeidlich notwendig wird.

Briefmappe.

Mehrere langjährige Abonnentinnen. — In der Nr. vom 1. Januar 93 haben wir einen sehr praktischen Anzug für junge Frauen gebracht.

Langjährige Abonnentin in Wien. — Wenn nennen wir Ihnen Sticker, Vorlagen für Blumenmuster, Vögel etc.; Clise Bender, Moderne Kunststickereien, 24 Tafeln, Berlin. — Sophie Meyer, Was Ihr wollt, Vorlagen für häusliche Kunst, 6 Tafeln. — Des Kaufes Bier, Vorlagen für Malerei, 6 Tafeln, Düsseldorf.

G. H. in Dresden. — Die Anfertigung der humoristischen Figur „Stübe der Hausfrau“, deren Abbildung und Beschreibung wir in der Nummer vom 10 Dec. 1893 unter der Rubrik „Fürs Haus“ brachten, vermittelt Frau Anna Hermann, Berlin N. Prenzlauer Allee 29. Neue Variationen des amüsanten Gelegenheitsgehendes sind Italienerinnen und Tyrolerinnen, die auf einer Zauberkarte die Bilder schlagen.

Abnennin in Reife. — Ohne Zweifel sind Taunen-Steppdecken besonders leicht und angenehm, doch ist die Selbstanfertigung dieser Decken mit einiger Mühe verbunden. Der ganze Stoff ist zunächst für sich, bestehend mit 1 1/2 cm breitem Koperband in beliebiger, etwa 20-22 cm großer Carreau zu durchstopfen, deren jedes 1/2 feiner Füllung 16-17 gr Taunen erfordert. Es empfiehlt sich, die Taunen in einzelnen Beutelnchen aus feinem Linnen abzutheilen, um eine braunere und gleichmäßige Füllung zu ermöglichen. In der Mitte des ganzen Stoffstückes der Taunen entlang, wo die obere und untere Seite auf einander gelegt, im Bruch zusammenstreifen, fällt der Bandstreifen fort. Vängs dieses Bruches beginnt man mit der Füllung, und näht zu diesem Zweck die auf einander treffenden Längsbänder bis in den ersten auf einander treffenden Querbändern mit dichten Nadelstichen zusammen. Nachdem ein Carreau gefüllt, wird stets die Quernaht zusammengenäht, und so fort, bis sämtliche Carreaux gefüllt sind. — In ähnlicher Weise lassen sich auch Taunen-Steppdecken herstellen. — Für den Bezug von Möbelstoffen nennen wir Ihnen die Firmen: A. Müller, Berlin W. Kronenstr. 17; J. A. Heese, Berlin SW, Leipzigerstr. 87, und W. Herbig, Berlin N. Breite Str. 14-18.

Frieda K. in Eisenach. — Haben Sie nie gehört, daß es in unserer Zeit überhaupt keine „Alteren Damen“ mehr gibt? Der Begriff ist vollständig aus der Mode gekommen. Den wirklich „alten Damen“, der Großmama, der unzweifelhaften Matrone müssen wir zwar die Ehrenberechtigung gönnen und auf sie mit unseren Redeverschriften Rücksicht nehmen. Im übrigen gilt das bekannte Wort, daß eine Frau nie älter ist als sie aussieht, woraus wieder folgt, daß dieses Aussehen auch als oberstes Gesetz für ihre Art, sich zu kleiden, gelten darf. Allerdings gehen wir zu, daß die Frau in der Provinz gewissen Beschränkungen unterworfen ist, die ihren Grund aber in dem, im Vergleich zu der Hauptstadt gemäßigten Allgemein-Stil der Kleidung finden dürften. Niemand jedoch wird es Ihnen, selbst in Ihrem Thüringer Städtchen, verübeln, wenn Sie mit 41 Jahren, bei mädchenhaft schlanker Gestalt und frischem Aussehen, eine crémefarbene Seidenbluse tragen. Besonders hinsichtlich der Farben ist die Mode ja in den letzten Jahren so unendlich viel lebenswüdriger und duldsamer geworden. Leuchtende helle Farben, die früher ausschließlich der Jugend, und zwar hauptsächlich für festliche Gelegenheiten zutamen, finden jetzt in der Tages-Toilette selbst der reiferen Frau ausgiebige Verwendung; vor allem sind es jedoch die sandfarbenen, erdne und weichen Töne, die letztere bevorzugen darf, ohne dadurch anzufallen, oder sich dem Verdacht gemachter Jugendlichkeit auszuliefern. Damit wird auch Ihre zweite Frage nach einigen, Ihrem Alter angemessenen Toiletten beantwortet. Alle von uns dargestellten, für schlankere Gestalten berechneten Toiletten, denen nicht besonders der Bequemlichkeit „für junge Mädchen“ zugesetzt wurde, dürfen Sie als für Sie selbst berechnet ansehen.

Gummy B. — Unbedingt „empfehlen“ möchten wir der betreffenden jungen Dame die Anfertigung einer Herbst-Toilette mit Jacket im Empire-Geschmack nicht, da wir nicht wissen, ob dieselbe über das Hauptforderntis, das gerade diesen Toiletten-Stil erst lieblich macht, eine sehr schlankere Gestalt, verfügt. Mehr als jedes andere Genre macht das Empire der Trägerin große Vorsicht zur Bedingung. Diese capriciose, für distinguirte Erscheinungen unendlich reizvolle Tracht erweist sich wieder für andere geradezu entstellend. In Folge dieses exclusiven Charakters hat



50-51. Runder Spitzenhut. — 52. Cravate-Schleife.

auch das Empire sich nicht wieder als Tagesmode einführen wollen, sondern ist stets einzelnen Trägerinnen vorbehalten geblieben, ohne in den letzten Jahren jedoch je wieder ganz zu verschwinden. So werden wir auch in der nächsten Nummer unserer Zeitung wieder einen ganz reizenden Paletot im Empire-Geschmack bringen, der sicher Ihren Wünschen entsprechen wird.

Eine Enttäuschung. — So ungeduldig nach wenigen Nummern? Nicht jede Nummer kann alles bringen. Seit dem Bestehen unserer Zeitung ist es der Brauch, Leib- und Hauswische in überfälligen Zusammenstellungen zu geben. Im Frühjahr denken wir der Erwachsenen und der Babyes, im Sommer kommen die Heratwachsenden an die Reihe, wie Ihnen die vorige Nummer gezeigt haben wird.

Bezugsquellen.

Seidenstoffe: J. A. Heese, SW, Leipzigerstr. 87; Gustav Cordt, W, Leipzigerstr. 36; G. Henneberg, Zürich; van Eten u. Kruffen, Krefeld; Adolf Gröber u. Co., Zürich.  
Stoffe: J. A. Heese, SW, Leipzigerstr. 87; Gustav Cordt, W, Leipzigerstr. 36; Jungmann u. Neffe, Wien I, Albrechtstg. 5.  
Indische Seidenstoffe: Albert Krohne, Dresden, Altmarkt.  
Kostime: A. Kolenthal (Confections-Bazar), W. Jägerstr. 29-31 (Abb. 14-15); F. Kosterly, W. Mohrenstr. 21 (Abb. 17, 23, 37); J. Lombauer, W, Leipzigerstr. 19 (Abb. 53); S. Herbig, SW, Markgrafenstr. 64a-65 (Abb. 19-20); A. Eubers, W, Friedrichstr. 66 (Abb. 13-15); M. Gershel, Hamburg, Alsterdamm 35 (Abb. 16, 29); G. Rastner, Hamburg, Golemannen 45 I.  
Paletots, Capes, auch Stoffe etc.: F. Schröder, C. Jerusalemstr. 29 (Abb. 2, 28, 49, 53, 55, 56).  
Hüte: D. Bergamenter, W. Charlottenstr. 28 (Abb. 50-51); C. Vint, W, Jägerstr. 25 (Abb. 30, 55); F. Feuchtmann, SW, Leipzigerstr. 83 (Abb. 36, 37); M. Puffe, SW, Leipzigerstr. 42 (Abb. 53).  
Schirme: J. A. Heese, SW, Leipzigerstr. 87 (Abb. 54).  
Halschleifen: Brack u. Scherf, SW, Leipzigerstr. 84 (Abb. 52).  
Kinder-Carderobe: C. Schüller, W, Berderfcher Markt 2-3 (Abb. 31, 46); Arnold Müller, SW, Leipzigerstr. 91 (Abb. 35).  
Handarbeiten: Geschwister Rehm, W, Leipzigerstr. 129 (Abb. 41); Stiebel u. Schmidt, W, Leipzigerstr. 78 (Abb. 44-45); Fr. 2. Guttmann, Wien III, Seiblgasse 19 (Abb. 4-12).  
Hüftenhalter: S. Gause, W, Charlottenstr. 53 I.  
Reform-Unterwäsche: R. Hofer, W, Potsdamerstr. 141.  
Leinen- und Wollstoffe, Federn und Zug-Cardinen für Kreuz- und Nachschick-Sticker: A. Müller, W, Kronenstr. 17.  
Commissionen jeder Art nach Abbildungen unserer Zeitung übernimmt Fr. S. Storteb, SW, Wilhelmstr. 139.  
Muster-Vorgezeichnungen auf Stoff und Papier: Fr. C. Niemann, W, Winterfeldstr. 23; Fr. J. Neureuther, München, von der Lann-Str. 7.  
Schnittmuster nach Abbildungen unserer Zeitung in Papier ausgehakt, sowie Gaze-Modelle, sind gegen Einsendung des Betrages zu beziehen im Berliner Schnittmuster-Atelier (Directrice: Fr. A. Niemann, W, Bülowstraße 42). Probe gratis.



53. Kleid mit Schostaille, Schmitte u. Rückansicht; Tallen-Bordertheil: Nr. XV; vermind. zur Futtertaile: Nr. I der Beilage vom 1/8 94; zum Kocke: Fig. 19 der heutigen Beilage; zum Serpentine-Schopf: Abb. 70 der Nr. vom 1/8 94.



55. Herbst-Paletot für junge Mädchen. Siehe die Rückansicht, Abb. 56.



56. Rückansicht zum Paletot, Abb. 55.

54. Schirm mit bezogenem Gefell.



# Ca. 2000 Stück Foulard-Seide

bedruckte \* an Private steuerfrei ins Haus \* Mk. 1.35 p. Met.

bis Mk. 5.85 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste v. Mk. 1.85—18.65 Seiden-Ballstoffe v. Mk. —.75—18.65  
 Seiden-Grenadines „ 1.35—11.65 Seiden-Balkleider p. Robe „ 14.80—68.50  
 Seiden-Bengalines „ 1.95—9.80 Seiden-Armüdrer, Merveilleux, Duchesse etc.  
 Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.  
 G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich. Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.



D. R. P. 62641.



Schweden-Norwegen.



D. R. P. 62641.



Schweden-Norwegen.

## Der beste Ersatz für das schädliche und unbequeme Korsett ist nur der Hugo Schindlersche patentierte Büstenhalter. Deutsches Reichs-Patent 62641.

Dieser Büstenhalter ist nur zu haben bei

Hermann Haube, Berlin, Charlottenstraße 53 I. und in der Filiale: Hamburg, Gleichensbrücke 18 I. bei Gustav Haube.

Dr. Paul Niemeyer, der berühmte Frauenarzt, schreibt in seinem „ärztlichen Ratgeber für Mütter“: „Die manche durch Bildung und Verstand sich auszeichnende edle Jungfrau, wie manche lebenswürdige, verdienstvolle Mutter sah ich unter den grausamsten Qualen und Martern viel zu früh dahingerafft werden durch das den Körper einzwängende Korsett.“

Das Korsett ist nach dem Urteil sämtlicher Aerzte die Ursache der meisten Frauenleiden.

Der in allen Staaten patentierte Schindlersche Büstenhalter ist nach der Begutachtung ärztlicher Kapazitäten der beste brauchbare Ersatz für das gesundheits-schädliche unbequeme Korsett.

Durch den Büstenhalter wird das unnatürliche, gesundheitswidrige Einschnüren vermieden, dem Blute sein natürlicher Lauf gelassen und dadurch viele Krankheiten, als Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerz, Bleichsucht, Magenkrankheiten, Nervenleiden u. s. w. verhindert, außerdem aber noch eine gesunde frische Hautfarbe erzielt, sodas das über-handnehmende augenscheinliche Siechtum beim weiblichen Geschlecht nach und nach auf-hören wird.

Preislisten werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Um sich vor schlechten Nachahmungen zu schützen, achte man beim Kauf auf den Stempel (Schindlers Patent).



Frauen Wifels Kahlig, welche die 1. E. Fachschule für Kunststickerei in Wien mit Vorzug absolviert hat, eröffnet im September 1894 einen Cours für Kunststickerei. Nähere Auskunft bei Frau Kahlig, Berlin, Kurfürststr. 25, alle Tage von 10—12 Uhr.

### Damen,

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Fodeten abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an d. Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen.



### Das Entzücken der Frauen

ist das Plätten und Bügeln mit Glühstoff (Pat. Martin), weil Ofenhitze und schädlicher Kohlendunst vollständig fortfällt und unsere Plätteisen sauber und ohne Unterbrechung überall funktionieren. Man verlange in Hausgeräthehandlungen unsere echten Fabrikate. Wo nicht erhältlich, versenden wir ein Postpaket Glühkörper für 1 M. 50 Pf., unser oben abgebildetes emaillirtes Patent-Glocken-Plätteisen für 3 M. 80 Pf., oder unser emaillirtes Flachdeckelisen für 3 M. 50 Pf. excl. Porto. Plätteliefer (neueste Vervollkommnung) und Zange gratis zu jedem Plätteisen. Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.



Ehrenpreis Dresden, Silberne Medaille Berlin ertheilt unsere bekannten Weinstaschen-Schränke, schmutzlos aus Schmiedeeisen. Definit. Anricht. geg. Roh m. Eichh. Schloß u. 2 Schl. à 50 Pf. .. 9.— franco à 100 .. 13.— frocht à 150 .. 17.50 gegen à 200 .. 20.— Bahn- à 300 .. 28.— Radnah. bei Vereinen, 3/4 Vergütung. Henschel & Co. Dresden, Ebertstraße.

Das Einlaufen wollener Strümpfe bei der Wäsche wird verhindert u. eingelaufene Strümpfe werden geweiht durch d. Patent-Strümpfstrecker von J. W. Schlie in Barth.

DER BESTE BUTTER CAKES

MCF LEIBNIZ HANNOVER.

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Prämiirt Chicago 1893. Ueberall zu haben!

## Pearsall's Filo-Floss.

Weich, Glanz unübertroffen, Waschechte Farben, Luftecht. In allen Stickereigeschäften Fabrik-Marke an jeder Strähne. Engros-Depot, P. Lindhorst, Berlin.

Unentbehrlich für jeden Haushalt sind meine Stoffbüsten, für jede Körperform passend, sowie Figuren in Rohr, verstellbar und zusammenlegbar. Preise billigst. Man verl. grat. u. franco Katalog E. Edmund Boehm, Berlin, Sandsteintpl. 8. Referenzgeber u. höchster Geschäft, Ref. Equien, akadem. Verkaufl. Zool. Mus.,

Blutarme schwache, nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glühend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und gesundes Aussehen. Alle loben es, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schl. 1.50. Grosser Erfolg nach 3 Schtl. Allein echt: Kgl. priv. Apotheke z. weissen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891. Genl 1889. Wien 1891. 1893 London, Magdeburg, Chicago 1893.

P. F. W. Barella's „Universal-Magenpulver“.

Proben gratis gegen Porto. Auskunft unentgeltlich. In Schachteln à 2.50 und 1.50.

Berlin SW., Friedrichstr. 229. Mitgl. medic. Gesellschaften für Frankreich. Für Österreich in Schacht. à 1.60. Wien III., „Apoth. z. heil. Carl“.

Haar-Feind entfernt all. häßl. Gesicht- u. Armhaare sich. schmerzlos u. unschädlich. Doie 2.4. Nur in Berlin, Feiningerstr. 56 Franz Schwarzlose.

Enthaarung

M. Heptner Berlin C., Seidelstr. 29. Büsten-Fabrik mit elektrischem Betrieb. Einzig dieser Art! Kein Händler! Nur eig. Fabrikat! Specialit.: Büsten nach Taille. Lieferant hoh. u. höchst. Herrsch., Akademien u. s. w. Illustr. Kataloge a. mit Preisen gratis und franco.

Damenkleider etc. bestickt, soutachirt, verperlt, applicirt etc. sehr preiswerth. Cl. Wolter, Berlin, An d. Jerus. Kirche 2.

Wash-Plüsch in vorzüglichen Farben ist in allen feineren Modewaren-Geschäften zu haben. Kleinerer Engros-Verkauf bei Moriz Teweles, Prag. Fabrik: A. M. Birnbaum, Mariahschein.

Filz-Reise-Hütchen für Damen in größter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Illustrirte Preisliste gratis und franco. Carl Oscar Ahlemann, Berlin C, Jerusalemstr. 33.

Prämiirt Ehren-Diplom und goldene Medaille Paris 1893. Die sensationellsten Erfindungen zum Selbstfrisiren der neuesten Wiener und Pariser Mode-Frisuren. Erster Preis, goldene Medaille, Wien 1894, Nahr- und Wehr-Ausstellung. A. und K. Patente. Im Deutschen Reich und in Frankreich gesetzlich geschützt.

Schopf-Mode-Frisur-Kamm reinste und gefundeste Haarunterlage à 2. Nicht d. fertigen Feisur mit dem Schopf-Mode-Kamm.

Sans Gène-Haarwellen-Eisen, ver. Stück einfacher Welle à 1.50, doppelter Welle à 2.50, bisher als das beste Haarwellen-Eisen der Welt von den ersten Autoritäten anerkannt.

Die Preise verstehen sich sammt Anleitung der neuesten Modefrisuren. Versandt per Nachnahme. Erfinder F. JANIK, Wien I., Freisingergasse Nr. 3, f. Hof-Damen-Frisur, Champion im Wiener Preis-Mode-Frisiren.

Wellennadel für Damen, welche das Haar nicht brennen wollen. Anwendung auf foltem Wege. 4 Stück à 1. L. Anzahl der ein-gedrehten Wellennadeln und des Schopf-Mode-Kammes.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT NUR AECHT in blauer Farbe trägt.

# ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG



1. Toilette für ältere Damen. Die Vorderbahn der seidenen Grundform wird durch breite, schürzenartig aufgesetzte Spitzen verschleiert, die auf den Seitenbahnen spitzte Paniers, auf der Taille Chemiset und Bretellen bilden. Nieder-Garnitur und einzelne Schmalen aus farbiger Perle-Passementerie; Moiré-Band als Begrenzung von Vorderbahn und Chemiset.

2. Elegantes Hauskleid aus Wollstoff, durch leichte Handstickerei verziert. Glatter Rock mit abstechender Seidenrüsche umgeben; schmale Krepp-Volants, Krepp-Gürtel- und Cravate als Tailen-Garnitur.  
 3. Rückansicht von Fig. 7.  
 4. Rückansicht von Fig. 2.  
 5. Gesellschafts-Toilette aus chinirter Seide mit Band geschmückter Hut.

einseitiger Rock-Draperie, die durch eine grosse Sammet-schleife abgeschlossen wird. Sammet-Gürtel; drei breite Schlupfen aus Sammet auf der äusseren Seite des Aermels.  
 6. Aermelloser Paletot aus Tuch mit breiten, mit Stickerei verzierten Glocken-Epaulettes und Revers. Faltenrock und Moiré-Schürze. Grosser, mit Straussfedern und Band geschmückter Hut.

7. Hausanzug aus gestreifter Seide. Schmuckloser Rock; schräg arrangirte Taille; Bausehärmel. Gestrichtes Chemiset mit Shlips.  
 8. Anzug für kleine Mädchen. Einfarbiger Stoff für Bluse und Rock, gemusterter für Passe, Manchetten und Gürtel. Grosse, das ganze Kleid bedeckende Musselin-Schürze.

